

Günter Sagan

FULDA

NACH DEM 2. WELTKRIEG

Die Jahre 1945 - 1949



FULDA

NACH DEM 2. WELTKRIEG

Günter Sagan

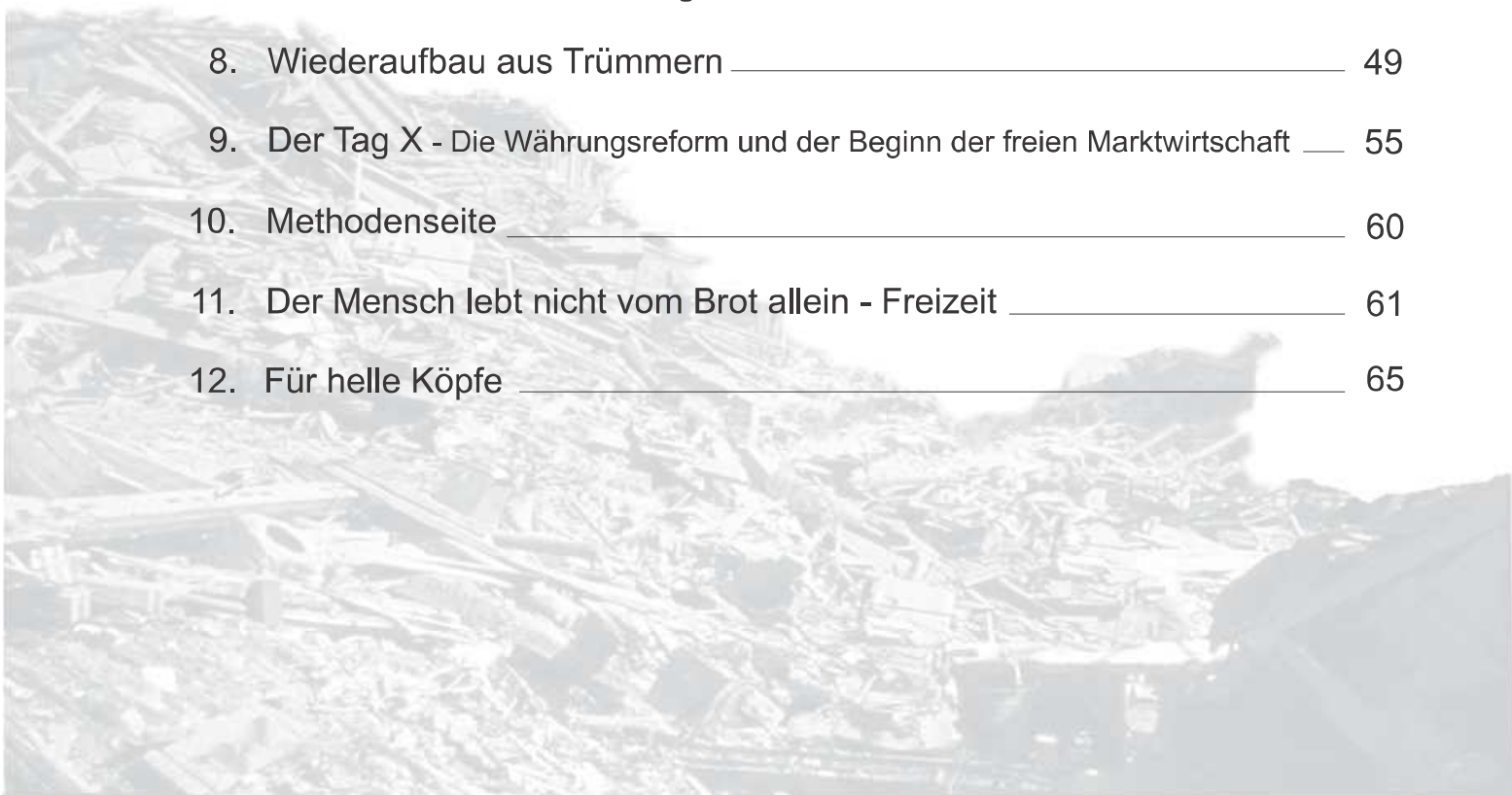
Herausgegeben vom
Magistrat der Stadt Fulda
und dem
Kreisausschuss des Landkreises Fulda
2008

FULDA NACH DEM ZWEITEN WELTKRIEG

Die Jahre 1945 bis 1949

Inhalt

1. Die Stunde Null	4
2. Verschleppte, Vertriebene, Flüchtlinge und Evakuierte	10
3. Methodenseite	23
4. Überleben nach dem Zusammenbruch	24
5. Besatzungsmacht	35
6. Vergangenheitsbewältigung	39
7. Demokratischer Neuanfang	45
8. Wiederaufbau aus Trümmern	49
9. Der Tag X - Die Währungsreform und der Beginn der freien Marktwirtschaft	55
10. Methodenseite	60
11. Der Mensch lebt nicht vom Brot allein - Freizeit	61
12. Für helle Köpfe	65



Die Stunde Null

Die Bilanz des Schreckens

M 1 Kriegsschäden in Fulda



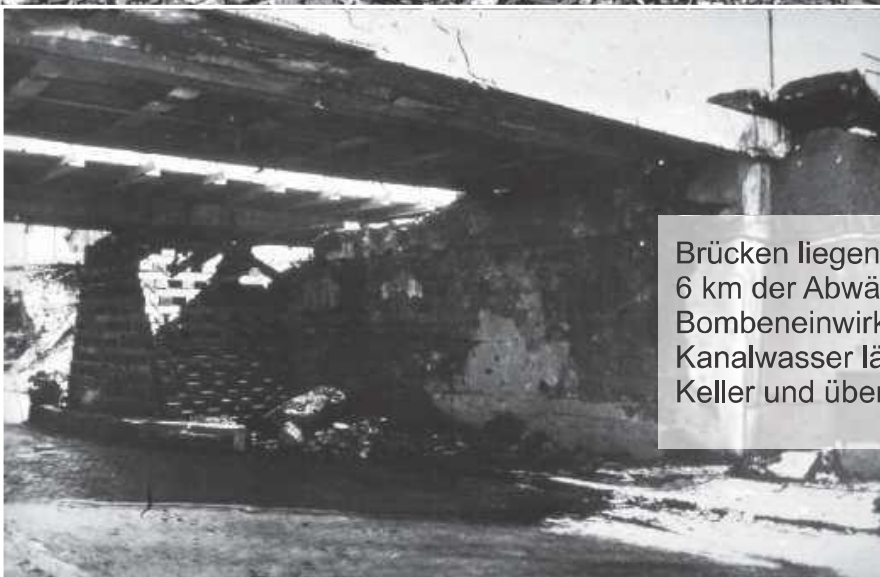
01.01.1943
Bestand an Wohnräumen 25 855

01.04.1945
Bestand an Wohnräumen 17 390

V 17/1948

01.04.1945
gering beschädigte Häuser - 17,5%
leicht beschädigt - 8,6%
mittel beschädigt - 5,6%
schwer beschädigt - 5,8%
total beschädigt - 8,8%

V 16/1946



Brücken liegen in Trümmern.
6 km der Abwässerkanäle sind durch
Bombeneinwirkung zerstört.
Kanalwasser läuft z.T. durch die
Keller und über das Straßenpflaster.

200 000 cbm Trümmer und Schutt

V 16/1946

Die Stunde Null

Die Bilanz des Schreckens

M 2

Die Kriegsschäden im Kreis

Im Landkreis Fulda sind 20 Gemeinden durch Luftangriffe und durch Beschießungen in den letzten Kampftagen mehr oder minder schwer getroffen worden. Der schwerste Schaden ist in der Gemeinde Hauswurz, einem Dorf mit ca. 600 Einwohnern, entstanden. Hier wurden durch Artilleriebeschuß 33 Wohngebäude total und 9

schwer beschädigt. Außerdem sanken 46 landwirtschaftliche Gebäude in Schutt und Asche. An zweiter Stelle steht Petersberg. Auch in Lütter, Lahrbach, Hainzell, Dirlos, Flieden, Engelhelms, Kohlhaus und Traisbach wurden zahlreiche Wohngebäude und landwirtschaftliche Gebäude zerstört.

FV 07.11.1945 (gekürzt/bearbeitet)

M 3

Schutthaulen wegräumen

Alle Hausbesitzer werden hiermit aufgefordert, in Gemeinschaft mit ihren Mietern dafür zu sorgen, daß die vor ihren Häusern liegenden Schutthaulen beseitigt werden. Die Abfuhr des Schuttmaterials kann mittels Handwagen erfolgen. Oft wird der Abtransport bis zum nächsten Bombentrichter sich auch in Mülleimern und anderen Gefäßen bewerkstelligen lassen.

FNB1. Nr. 4/30.05.1945 (Original-gekürzt)

Die Stunde Null

Die Bilanz des Schreckens



M 4

Rattenbekämpfung in der Stadt Fulda

Auf Grund des § 13 der Polizeiverordnung des Herrn Reg. Präsidenten in Kassel vom 25. 7. 1942 (Reg. A. Bl. S. 107 ff) findet im Stadtkreis Fulda und zwar für das gesamte Stadtgebiet

in der Zeit vom 18. bis einschließlich 24. Juni 1945

eine allgemeine Rattenbekämpfung statt.

Geeignete Vertilgungsmittel — Meerzwiebelpräparate usw. — sind in den einschlägigen Fachgeschäften (Apotheken, Drogerien) erhältlich.

Die Durchführung der Entrattung wird polizeilich überwacht.

Für den Fall der Nichtbefolgung der Anordnung wird die Festsetzung eines Zwangsgeldes bis zu 150.— RM, ersatzweise eine Zwangshaft bis zu zwei Wochen angedroht.

Fulda, den 11. Juni 1945.

Der Oberbürgermeister.

FNBl. Nr.5, 13.06.1945

M 5 Leid in Zahlen

Tote

Stadt Fulda

Soldaten: 1 131 V 1949

Zivilbevölkerung: 1 594 (Bombenangriffe auf Fulda)

Quelle: Sagan, Heiler, Kann: Der Tod kam in der Mittagszeit

Landkreis Fulda

Zivilbevölkerung: 93 (alter Landkreis), Stadt Hünfeld 75

Angaben nur für Bombenangriffe: Sagan: Die Bevölkerung hatte Verluste

V 1945

Die Stunde Null

Die Bilanz des Schreckens

Gefangene in alliierten Lagern

Familien, in denen der Ehemann noch in Gefangenschaft ist:
2 661 Fam. (9 024 Personen)

V 1945

Kriegsbeschädigte

Stadt Fulda: 754 (davon 438 Schwerbeschädigte)

V 1945, Stichtag 18.08.1946

Frauenüberschuss

„Während 1939 auf 100 Männer 101 Frauen entfielen, waren es 1946 120 Frauen.“

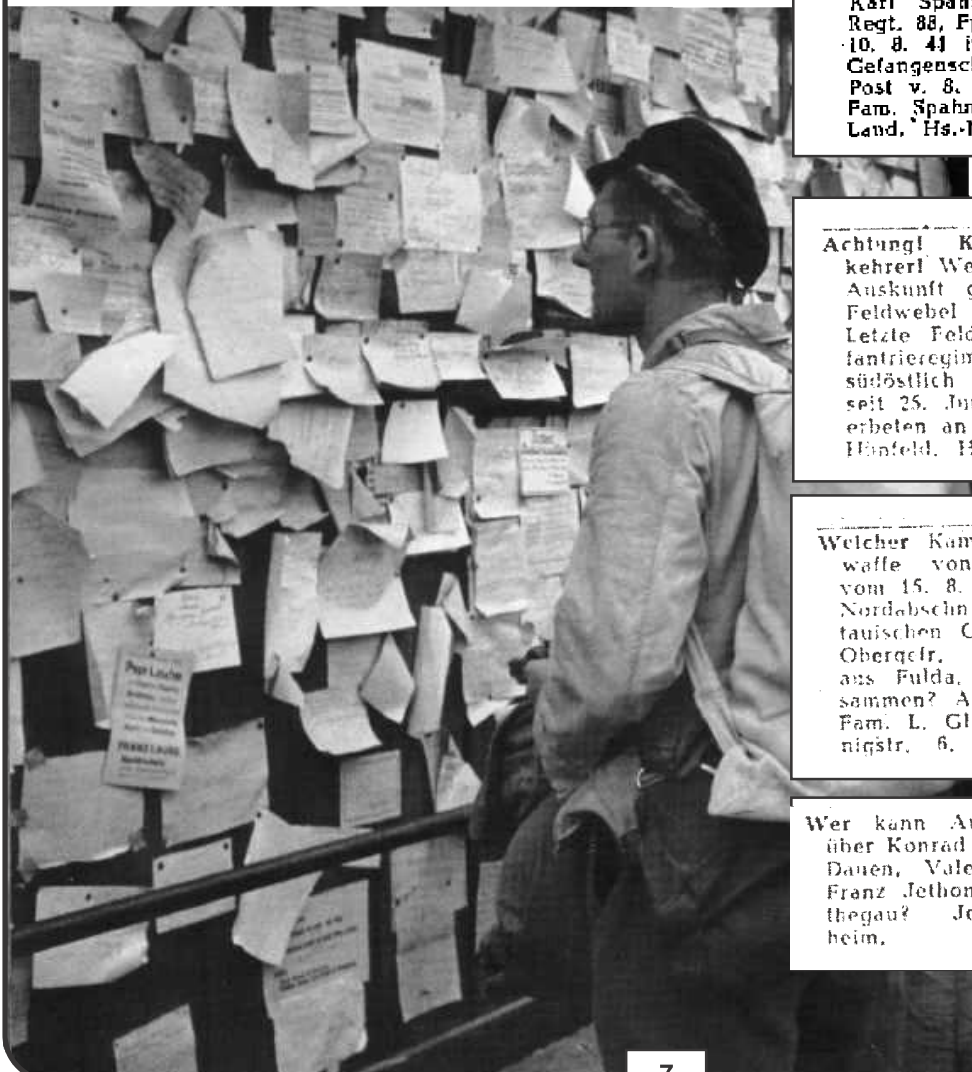
FV 12.04.1947 (Aus dem Rechenschaftsbericht des Landkreises Fulda)

Vermisste

Stadt Fulda: 1051 V 1949

Landkreis Fulda: 2850 FV 12.07.1947

M 7 Zettelwand mit Suchanzeigen



Suchanzeigen

Welcher Rußland-Heimkehrer kann Auskunft geben über Karl Spahn, Gefr. im Inf.-Regt. 88, Fpnr. 18787 G.? Am 10. 8. 41 im Jelewabogen in Gefangenschaft gerat., letzte Post v. 8. 8. 41. Nachr. erb. Fam. Spahn, Künzell, Fulda-Land, Hs.-Nr. 116.

FV 15.07.1947

Achtung! Kameraden! Heimkehrer! Welcher Soldat kann Auskunft geben über San.-Feldwebel Hermann Röder? Letzte Feldpostn. 00310. Infanterieregiment 530. Zuletzt südöstlich Witebsk. Vermißt seit 25. Juni 1944. Nachricht erbeten an Frau Rosa Röder, Hainfeld, Hersefelderstr. 373.

Welcher Kamerad der Luftwaffe von Gersfeld war vom 15. 8. 44—22. 8. 44 im Nordabschnitt an der litauischen Grenze mit dem Obergefr. Georg Glibner aus Fulda, Königstr. 6, zusammen? Anchr. erbet. an Fam. L. Glibner, Fulda, Königstr. 6. 1609

Wer kann Auskunft geben über Konrad Sahling, Johann Dauen, Valentin Peter und Franz Jethon aus dem Warthegau? Jethon, Antoniusheim. 1695

Alle: FV 05.12.1945

Die Stunde Null

Die Bilanz des Schreckens

M 8

Überall Gefahren

Mit Eierhandgranaten haben wir Feuer angezündet. Die Eltern durften von allem natürlich nichts wissen.

Theo Mahr, Fulda



Panzerfaust tötet zwei Kinder. Trotz wiederholter Ermahnung, noch hier und da herumliegende Munition und sonstige Sprengkörper nicht zu berühren, hantierten in Soisdorf einige Schulkinder mit aufgefundenen Panzerfäusten. Ihren Leichtsinna mußten die beiden 9- und 13jährigen Schüler Heinrich Bernhardt und Claus Suttrop mit ihrem Leben bezahlen. An alle Eltern ergeht die dringende Mahnung, ihre Kinder auf diese Gefahren hinzuweisen.

FV 13.04.1946

M 9

Achtung! Warnung!

Eltern und Erziehungsberechtigte achtet auf Eure Kinder. Schärft ihnen immer wieder ein, daß sie gefundene Munition oder Munitionsteile nicht berühren, aufheben oder zum Spielen benutzen, sondern den Fundort umgehend bei der Polizei melden. Die Polizei wird für sofortigen Abtransport sorgen.

Fulda, den 20. Juli 1945

*Im Auftrage der Militärregierung,
Der Chef der Polizei.*

M 10



FZ Nr. 9, 15.07.1945

Die Stunde Null

Die Bilanz des Schreckens

Aufgaben



1. Wie viele von den 3 248 Häusern Fuldas blieben im Krieg unbeschädigt, und wie viel Prozent der Wohnräume standen am Kriegsende nicht mehr zur Verfügung?
2. Nenne Ursachen für die Kriegsschäden an Straßen und Gebäuden.
3. Nenne Gründe für die Rattenplage. Warum war ihre Bekämpfung wichtig?
Versuche die Abbildung zu deuten.
4. Erkläre den Frauenüberschuss. Äußere Dich dazu, ob die Angabe überhaupt zu „Leid in Zahlen“ (M 5) gehört.
5. Welche hier aufgeführten Folgen des Krieges siehst Du als am schwersten an? - Begründe Deine Meinung.
6. Stelle einen Bezug zwischen der Abbildung M 8 und den beiden Texten her.
Schreibe dazu eine kleine Geschichte.
7. Ein(e) Lehrer(in) soll seine/ihre Schüler/innen vor Fundmunition warnen. Wie soll er/sie am geschicktesten vorgehen?
8. Versetze Dich in eine Frau, die durch den Krieg schwer gelitten hat und die ihr Leid einem Nahestehenden in einem Brief mitteilt.
9. Erkläre, was die Männer im Bild M 10 tun.

Verschleppte, Vertriebene, Flüchtlinge und Evakuierte

Verschleppte

M 1

Ende des Krieges befanden sich rund 8 Millionen ausländische Arbeitskräfte in Deutschland. Die meisten waren verschleppt worden und bejubelten ihre Befreiung durch die Alliierten. Die Amerikaner bezeichneten sie als DPs (Displaced Persons) und versuchten, sie schnell in ihre Heimatländer zurückzubringen. Dies gelang jedoch nicht bei allen. Sie wurden ab Anfang 1946 von der UNRRA (Soziale Hilfsorganisation der Vereinten Nationen) betreut.



Sowjetische Zwangsarbeiter begrüßen die einrückenden Amerikaner.

M 2

„Auf Anordnung des amerikanischen Oberbefehlshabers (im April 1945) ist Fulda zur Unterbringung von insgesamt 12 000 DPs bestimmt worden. Neben den französischen, holländischen und belgischen Staatsangehörigen erfasste die Betreuung Angehörige aus Polen, Russland, Jugoslawien, Italien, Rumänien und der baltischen Staaten, einschließlich jüdischer Bevölkerungskreise dieser Länder. Neben den drei Fuldaer Lagern sind von der UNRRA die Lager Gehringshof, Gersfeld (beide Sommer 1945) und Bad Salzschlirf (im Badehof/Juli 1946) für die Unterbringung von ca. 1 000 jüdischen DPs eingerichtet worden. Auf Anordnung des amerikanischen Stadtkommandanten erfolgte (im November 1945) die Räumung von Wohnungen im Gebiet der Frankfurter Straße für Angehörige der baltischen Staaten. Zur Aufnahme kranker DPs wurde das ehemalige Lazarett in der Jugendherberge am Pröbel (im Sommer 1945) bestimmt. Im April 1947 befanden sich noch 2 700 DPs in der Stadt.“

StadtAFd M 3076 (gekürzt/bearbeitet)

M 3

Schwerer Raubüberfall

Das Forsthaus Sandberg beim Dorfe Schwarzbach im Kreise Hünfeld war in den Abendstunden des 13. März der Schauplatz eines Raubüberfalles. Drei Polen drangen, nachdem sie die zum Forsthaus führende Telefonleitung durchschnitten hatten, durch ein Fenster in die Küche ein. Hierhin drängten sie die im Hause anwesenden Frauen mit fünf Kindern. Ein Pole hielt sie dort, während sie die Hände hochzuhalten hatten,

mit der Pistole im Schach. In dieser Zeit drangen die beiden anderen Räuber in die Wohnungen der beiden Förster und plünderten. Der Förster Momberg erhielt einen Steckschuß in den Ellenbogen. Unter Mitnahme aller im Hause verfügbaren Kleider, Schuhe, Uhren, Silbersachen, Radio usw. verschwanden die Polen. Ihre Spuren weisen nach Fulda. Vor Ankauf des Raubgutes wird gewarnt.

FV 16.03.1946

Verschleppte, Vertriebene, Flüchtlinge und Evakuierte

Verschleppte

M 4

Aus der Chronik des „Rhön-Dechanten“ Pfarrer Ludwig Mans

„Im Kriege hatten die Nazis viele polnische Arbeiter gewaltsam nach Deutschland herübergeholt. Als der Krieg zu Ende war, hatten diese Polen keine Aufsicht, keine Arbeit. Zudem waren sie von Hass und Rachsucht gegen ihre früheren deutschen Unterdrücker erfüllt. So halfen sie sich jetzt mit Gewalt und Grausamkeit. Sie überfielen nachts die Bauernhöfe und raubten Vieh und Schweine.“

StadtAFd M 3076 (gekürzt/bearbeitet)

M 5

Hier waren, wie in anderen Kasernen auch, DPs untergebracht. Landrat Stieler vor dem Kreistag: „Die Zusammenfassung in Läger und die damit verbundene Beschäftigungslosigkeit haben viele von diesen bedauerlichen Menschen auf die schiefe Bahn geführt.“

FV 03.04.1948 (gekürzt)



Konstantinkaserne/Gallasiniring (Zustand 1952 - heute Cuno-Raabe-Schule)

Aufgaben

1. Nenne die Länder, aus denen sich Verschleppte in Fulda befanden.
2. Fasse die Angaben aus M 2 überblicksartig in chronologischer Reihenfolge in folgender Form zusammen:
 April 1945 Anordnung des amerikanischen Oberbefehlshabers: Fulda muss 12 000 DPs aufnehmen.
 Sommer 1945
3. Das in M 3 geschilderte Verbrechen war kein Einzelfall.
 Nenne Gründe für dieses Fehlverhalten der Verschleppten.
 Versetze dich in einen DP und schreibe mit Hilfe des vorhandenen Materials ein Tagebuch.
 Verwende dazu auch das Material über Zwangsarbeiter aus der Broschüre "Fulda im Zweiten Weltkrieg".
 Verfasse für das Stichwort DPs einen kurzen Artikel für ein Schülerlexikon.

Verschleppte, Vertriebene, Flüchtlinge und Evakuierte

Vertriebene

M 1

Familie Groh wird im Februar 1946 mit 1 200 anderen Deutschen aus Landskron (Sudetenland) ausgewiesen.



Die ersten Zwölfhundert

Am Samstag nachmittag, als schwere Schneestürme über das Fuldaer Land zogen, trafen in 40 Eisenbahnwaggons die ersten 1200 Vertriebenen, darunter 153 Kinder, auf dem Bahnhof Fulda ein, um im Landkreis Fulda für längere Zeit untergebracht zu werden. Der Dezernent des Wohlfahrtswesens der Stadt Fulda, Herr Karl Schmitt, hatte in weitschauender, mühevoller Arbeit seit langem die Maßnahmen getroffen, um zunächst einmal die sehr bedauernswerten Gäste, darunter viele Leute im vorgerückten Alter, für die ersten Stunden des Hierseins zu beherbergen und zu verpflegen. Die Wahlersche Fabrik in der Rhabanusstraße ist in ein mustergiltiges, mit allem Erforderlichen ausgestattetes Aufanglager umgewandelt worden, das nun seine erste Erprobung zu bestehen hatte.

Eine nahrhafte und wohl-schmeckende Suppe wurde den An-kömmlingen zum Willkomm gereicht; für die Kleinkinder gab es warme Milch. Das jüngste Kind zählt erst 6 Wochen.

Die Vertriebenen hatten bisher fast ausnahmslos in der mähri-schen Stadt Landskron und Umge-bung (Tschecho-Slowakei) ihren Wohn-sitz. Sie übernachteten in den zwei gro-ßen, gut geheizten, mit Betten und Ma-tratzen reichlich ausgestatteten Schlaf-sälen des Lagers.

Am Sonntag vormittag begann dann der Transport in die für die Aufnahme dies-es ersten Vertriebenen-Transportes vorgesehenen Gemeinden des Landkrei-ses Fulda. Infolge Schneeverwehungen und Straßenglätte mußten in letzter Stunde einige Dörfer im Vogelsberg aus-fallen und andere Orte belegt werden.

Einquartierung erhielten dies-esmal: Großnlüder, Hainzell, Blan-kenau, Lüdermünd, Ober- und Unter-bimbach, Klelnlüder, Mös, Schlet-zenhausen und Gersrod.

Verschleppte, Vertriebene, Flüchtlinge und Evakuierte

Vertriebene

Blankenau, Sonntag, 24. Februar 1946, 11.30 Uhr

Fünf große Lastautos, bis zur Decke vollgepackt mit Menschen, erschienen auf dem Schulhof. 154 Sudetendeutsche, Flüchtlinge aus Landskron und Umgebung müssen hier untergebracht werden, obwohl noch 47 Evakuierte das Dorf bevölkern. Alles rückt zusammen.

Wieder zurück im Lager in Landskron. Am 19. Februar wurde ein Güterzug bereitgestellt: 40 Waggons mit 30 bis 40 Personen. Am Abend setzt sich unter tschechischer Bewachung der traurige Transport in Bewegung. Nach 25 Kilometern, in Triebitz, ist Pause: Über Nacht stehen wir am Bahnhof. Es ist kalt im Waggon. Man kann nicht schlafen.

12 Mann konnten nicht untergebracht werden, sie wurden nach Schletzenhausen weitergeleitet. Die Worte eines großen Dichters würden den Dienst versagen, wollte man all das Leid, die Qualen, Todesängste, Entbehrungen und Nöte schildern, die diese erbarmungswürdigen Menschen seit dem Zusammenbruch erduldet haben. Außer wenigen Kleidern brachten sie nur die Federbetten mit.

Am 22. Februar werden die Vertriebenen in Furth im Wald erneut entlastet. Unter amerikanischer Bewachung erreicht der Transport in der Nacht bei schönem Wetter und offener Waggontür Nürnberg. In Würzburg - es ist nunmehr der 23. Februar - heißt es: Es soll nach Fulda gehen.

In der Morgenfrühe geht es weiter, der Zug passiert noch einmal das Heimatdorf Riebzig. Alles ist wach, doch kein Auge wird nass. Alles sieht steif vor sich hin. Aber am Herzen, da nagt etwas, doch keiner zeigt es. Über Kolin und Prag geht es zur Grenze. Große Freude... die ersten deutschen Rufe. Sind ganz benommen, können es gar nicht fassen, dass wir endlich wieder freie Menschen sein werden.

Aus dem Tagebuch der damals 17-jährigen Schülerin Irmgard Groh aus Riebzig bei Landskron und "Blankenau - eine Chronik in Wort und Bild", Blankenau 1959. (Unter den Ankommenen befand sich auch die Familie Groh.)

M 2

Der Oberbürgermeister
der Stadt Fulda
Wohnungsamt

16: 9 19 46
Fulda, den

Quartierschein

für Wolkraut Pers.-Z. 3
Zeilkerstraße

selber wohnhaft in
bezieht auf unbestimmte Zeit Quartier
bei Wolkraut
in Fulda Wolkraut

Bei Freiwerden ist das Quartier innerhalb 24 Stunden dem Wohnungsamt als frei zu melden.

VEREINIGTE STÄDTE
FULDEN
WONUNGSAMT

Hewy

Verschleppte, Vertriebene, Flüchtlinge und Evakuierte

Vertriebene

M 3

Unterbringung

„Am 6. August kamen wir in Fulda an. Nach einem Aufenthalt im Lager Rabanusstraße wurde mir mit meinen Kindern ein etwa 16 m² großes Zimmer in der Heinrichstraße 56 zugewiesen. Unser Zimmer besaß einen Tisch und zwei Stühle. Wir schliefen auf dem Boden auf Strohsäcken. Später erhielten wir einen Bezugsschein für einen kleinen eisernen Herd und für Fensterscheiben. In den zwei Fenstern war nur eine halbe Scheibe verglast, sodass es auch tagsüber dunkel war. So hausten wir zehn Jahre lang.“

Marianne Rotter, in: Köhler, Sagan, Stasch: Leitmeritz – Fulda. Vertreibung 1945/46, S. 63/64.

M 4

Aus einer Befragung von Adam Hitzel, dem Leiter der Flüchtlingsdienststelle Fulda.

„Ja, der erste Transport wurde besser aufgenommen als die weiteren Transporte. Man hat geglaubt, dass es mit dem einen Transport erledigt wäre. Später war die Unterbringung schwieriger. Jeder hat sich ja gesträubt, einen Raum abzugeben. Wir haben systematisch mit 5 bis 6 Mann die einzelnen Häuser aufgesucht und die Wohnungen überprüft und entsprechend eingewiesen. Eine unangenehme Aufgabe.“

Köhler, Sagan, Stasch: Leitmeritz – Fulda. Vertreibung 1945/46, S. 61/62.

M 5

Spannungen zwischen Vertriebenen und Alteingesessenen

„Das enge Zusammenwohnen führt, von anderen Schwierigkeiten abgesehen, zu Spannungen zwischen Alt- und Neubürgern. Immerhin verdient es, festgestellt zu werden, dass die überwiegende Zahl der Flüchtlinge im Stadtkreis Fulda in guten Verhältnissen mit ihren Quartiergebern lebt. Leider wohnen 65% aller Flüchtlingsfamilien noch in einem Raum. Klagen von Flüchtlingen: Hinausekeln des Zwangsmieters, Entzug von geliehenen Gegenständen, Verweigerung der notwendigen Schlüssel, Sperrung von Kellern, Boden, Klosett und Waschküche.

Eine besondere Aufgabe obliegt der Flüchtlingsdienststelle in der Versorgung der Flüchtlinge mit dem notwendigen Hausrat und Möbel. Lediglich 30% der Flüchtlinge verfügen über ein eigenes Bett. Nur ein kleiner Prozentsatz von Flüchtlingen besitzt einen Kleiderschrank. Wohl die Hälfte aller Möbel sind von den Einheimischen bzw. Quartiergebern oder Nachbarn geliehen.“

V1947, S. 18 (gekürzt)

Verschleppte, Vertriebene, Flüchtlinge und Evakuierte

Vertriebene

M 6

Selbstmord auf den Schienen

Am Donnerstag voriger Woche warf sich die 32jährige Ehefrau Margaretha Wiche aus Mährisch-Schönberg, wohnhaft z. Z. Fulda, Lullusstr. 12, mit ihrem 2jähr. Kind in der Nähe der Wadiswarenfabrik Fickenscheidt vor die Lokomotive eines aus Richtung Bebra einfahrenden Schnellzuges. Beide wurden überfahren und waren auf der Stelle tot. Nach den polizeilichen Feststellungen liegt Freitod vor.

M 7

FV 05.09.1946

Aus schwierigem Neuanfang zu großen Erfolgen

„Mein Vater, er hatte in der alten Heimat einen erfolgreichen Schlossereibetrieb besessen, war zuerst arbeitslos, dann Gelegenheitsarbeiter bei den Amerikanern. So blieb ihm nicht verborgen, dass die Soldaten ihren Abfall in den Bombentrichtern am Stadtrand abluden. Vater nahm mich auf das Gelände mit, auf dem sich heute der Autohafen-Nord an der Autobahnabfahrt befindet. Dort durchwühlten wir den Müll nach Metallabfällen. Im Keller des Hauses Vogel baute Vater aus dem Schrott Sägen und Bandschleifmaschinen. Zu den ersten Kunden zählten die Schreinermeister Schmitt und Medler in Petersberg. Die Bezahlung bestand in Lebensmitteln und Möbelstücken. So wurde der Abfall der Amerikaner zum Grundstein für eine neue Existenz.“

Bald wurde ein Betrieb gegründet, aus der die Firma REFORM, Maschinenfabrik Adolf Rabenseifner hervorging. Mit einer großen Produktpalette liefert sie bis heute Spezialschleifmaschinen in alle Welt.

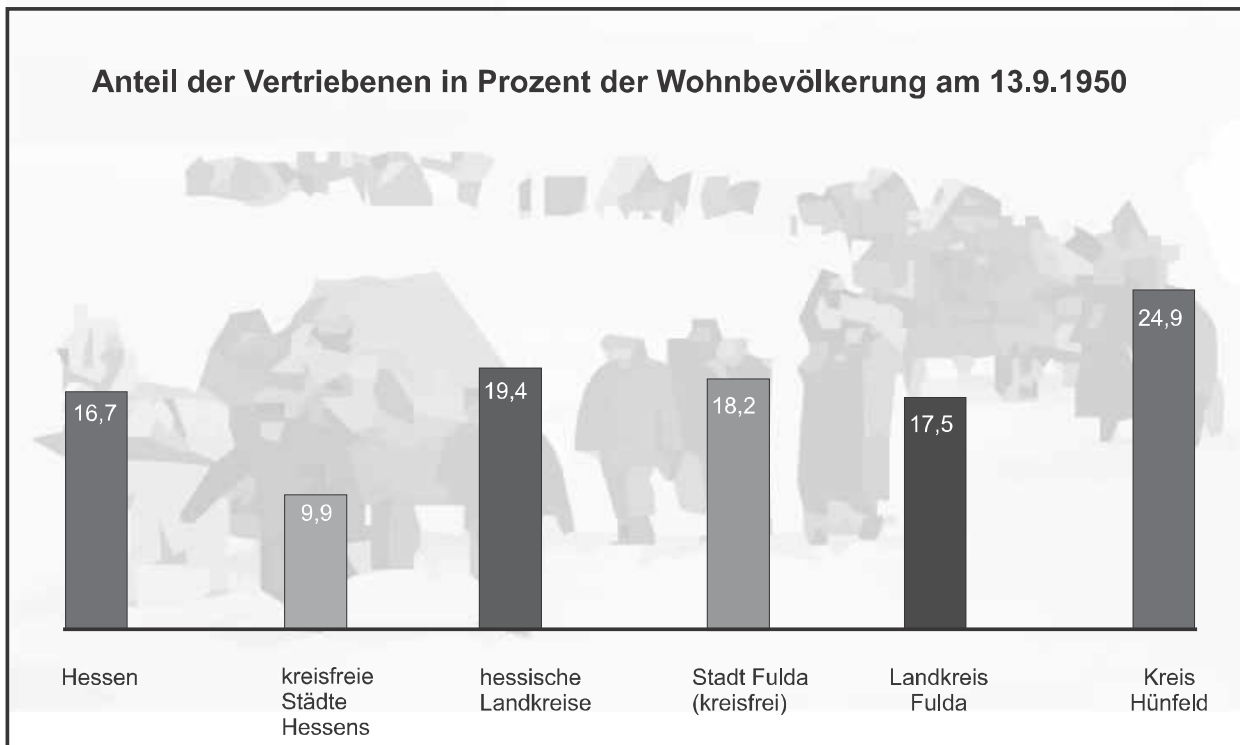
Adolf Rabenseifner, Transport aus Mährisch-Schönberg, in: Köhler, Sagan, Stasch: Leitmeritz-Fulda. Vertreibung 1945/46, S. 63 und S. 84 f.



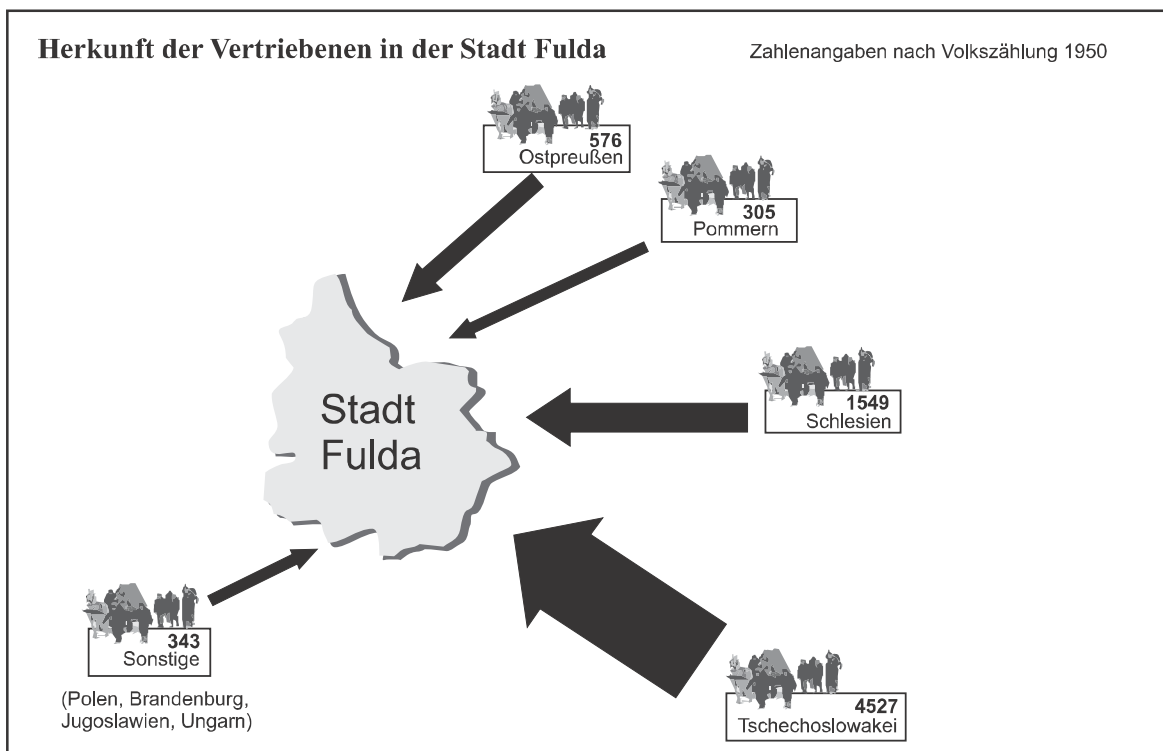
Verschleppte, Vertriebene, Flüchtlinge und Evakuierte

Vertriebene

M 8



M 9



Verschleppte, Vertriebene, Flüchtlinge und Evakuierte

Aufgaben

1. Zu M 1:

Die Tagebucheinträge der damals 17-jährigen Schülerin Irmgard Groh aus Riebzig bei Landskron und die Aufzeichnungen des Lehrers Alois Gunkel aus Blankenau, wo die Familie Groh endlich ankommt, sind durcheinander geraten.

Bringe sie zusammen mit dem Zeitungsartikel in die richtige Reihenfolge.

Du erhältst als Ergebnis ein Beispiel dafür, wie Transport, Ankunft in Fulda und Verteilung der Vertriebenen oft verliefen. Dem Transport aus Landskron folgten noch zwölf weitere nach Fulda (Stadt und Landkreis) sowie fünf nach Hünfeld.

2. Trage auf der Karte den Weg ein, den der Vertriebenentransport genommen hat.



3. Zu M 3:

Eine Fuldaer Familie wohnt in einer Dreizimmer-Wohnung. Eine Vertriebene mit zwei Kindern steht eines Tages auf Anweisung des Wohnungsamtes mit einem Quartierschein vor der Tür. Ein Gespräch beginnt.

Schreibt auf, was sich die Menschen gesagt haben könnten und spielt es dann in der Klasse vor.

Verschleppte, Vertriebene, Flüchtlinge und Evakuierte

Aufgaben

4. In M 4 heißt es:
„Jeder hat sich gesträubt, einen Raum abzugeben.“ Versuche dieses Verhalten zu erklären. Berücksichtige dabei die damalige Situation (siehe Kapitel "Die Stunde Null").
5. Zu M 6:
In der Jackentasche der Vertriebenen aus Mährisch-Schönberg findet die Polizei einen Abschiedsbrief. Was könnte darin gestanden haben?
6. Zu M 8:
Vergleiche die Angaben für Osthessen mit den übrigen Werten. Was stellst Du fest?
7. Nenne Probleme der Vertriebenen in der neuen „Heimat“. Du kannst sicherlich noch einige ergänzen, die hier nicht angesprochen wurden.
8. Ein Vertriebenenjunge, -mädchen schreibt Tagebuch.
9. Sind trotz aller Schwierigkeiten am Anfang auch Erfolge bei der Eingliederung der Vertriebenen in der neuen Heimat zu verzeichnen?
10. Informiere Dich über die Vertreibung. Das Stichwort Potsdamer Konferenz kann Dir dabei helfen.
11. Vieles in Deiner Heimat erinnert an Vertreibung und Vertreibungsgebiete (Straßennamen, Denkmäler, Partnergemeinden, Tafeln, Heimatstuben usw.) Begib Dich auf Spurensuche.

Verschleppte, Vertriebene, Flüchtlinge und Evakuierte

Flüchtlinge aus der Sowjetzone

M 1 Die neue Grenze

„Seit dem 4. Juli 1945 verläuft zwischen Rasdorf und Geisa die Grenze zwischen der amerikanischen und der russisch besetzten Zone Deutschlands. Das macht eine besondere Polizeieinrichtung notwendig. So kam auch nach Rasdorf eine solche deutsche Grenzpolizeitruppe. Diese wird aber unterstützt durch die amerikanische Polizei.“

Schulchronik Rasdorf in: Klaus Hartwig Stoll: Das war die Grenze, Fulda 1997, S. 9.

M 2 Verbotene Grenzgänge

„Inzwischen hatten die russischen Soldaten an allen Straßen zur amerikanischen Zonengrenze Schlagbäume errichtet und mit Posten besetzt, die Patrouillen der Grenze entlang liefen (Juli 1945). Es wurde immer schwieriger, in die amerikanische Zone zu gelangen, um Lebensmittel, die bei uns fehlten, zu holen. Eines Abends zog ich auch wieder mit meinem Rucksack los und wollte an der Geis entlang den russischen Posten am Schlagbaum an der Straße nach Wiesenfeld umgehen. Als ich in den Wiesenweg eingebogen war und nach rechts zum Posten spähte, sah ich plötzlich zwei Feuerstöße aufleuchten. Zwei Kugeln piffen über meinen Kopf, dann kam der Schussknall. Ich warf mich auf die Erde und kroch weiter, jederzeit den mich suchenden Posten erwartend, er kam nicht. Inzwischen kroch ich auf allen Vieren, die klappernden Blechflaschen im Rucksack auf dem Rücken, weiter unter den Drähten der Weidezäune hinweg, bis ich glaubte, außer Sichtweite zu sein. Dann marschierte ich auf der Straße nach Setzelbach, füllte die Milchflaschen, Hafer und Heu in die Säcke, und zurück ging es wieder schwer beladen. Erst spät abends kam ich nach einem Umweg durch den Wald nach Hause zurück. Viele Male ging ich über die Grenze, teils im Nebel und bei Dunkelheit, stets gewärtig, einem russischen Posten zu begegnen. Angst war immer dabei, aber auch ein kleines Fläschchen Schnaps, um im letzteren Fall den Posten zu bestechen. Jeder Wacholder- oder Rosenbusch erschreckte zunächst, bis man Gewissheit hatte, was es wirklich war.“

Bericht von Hugo Scholz aus Geisa (gekürzt und bearbeitet)

M 3

Vor dem Militärgericht

Helmüt A b e wurde zu 3 Wochen Gefängnis verurteilt. Er versuchte, ohne Erlaubnis die russisch-amerikanische Besetzungsgrenze zu überschreiten.

AMBI. Fulda, Nr. 16, 05.09.1945



Verschleppte, Vertriebene, Flüchtlinge und Evakuierte

Flüchtlinge aus der Sowjetzone

M 4

„Nachdem die Russen in Geismar waren, rückte eine Gruppe von Grenzpolizisten in Spahl ein. Die Gemeinde musste Quartiere bei einzelnen Familien bereitstellen. Die Einwohner kannten die Polizisten, wussten, wo die Streifen hergingen, und so konnte man, wenn man die Flur kannte, gefahrlos über die Grenze gehen. Ja, man musste sich mehr vor der Grenzpolizei im Westen in Acht nehmen...“

Oskar Fischer : Das Leben im Sperrgebiet, S. 11.

M 5

Hessens Innenminister gegen die illegalen Grenzgänger aus der Sowjetzone

Wiesbaden, 4. Juli. (Dena.) „Ich werde den illegalen Zustrom aus der sowjetischen Zone völlig unterbinden“, erklärte der hessische Innenminister Heinrich Zinnkann. „Dies mag unmenschlich klingen, aber wir sind

nicht in der Lage, noch weitere Hunderttausende von Einwanderern aufzunehmen, die die Ernährungs- und Wohnungslage selbst bei einer Besserung in Frage stellen würden.“

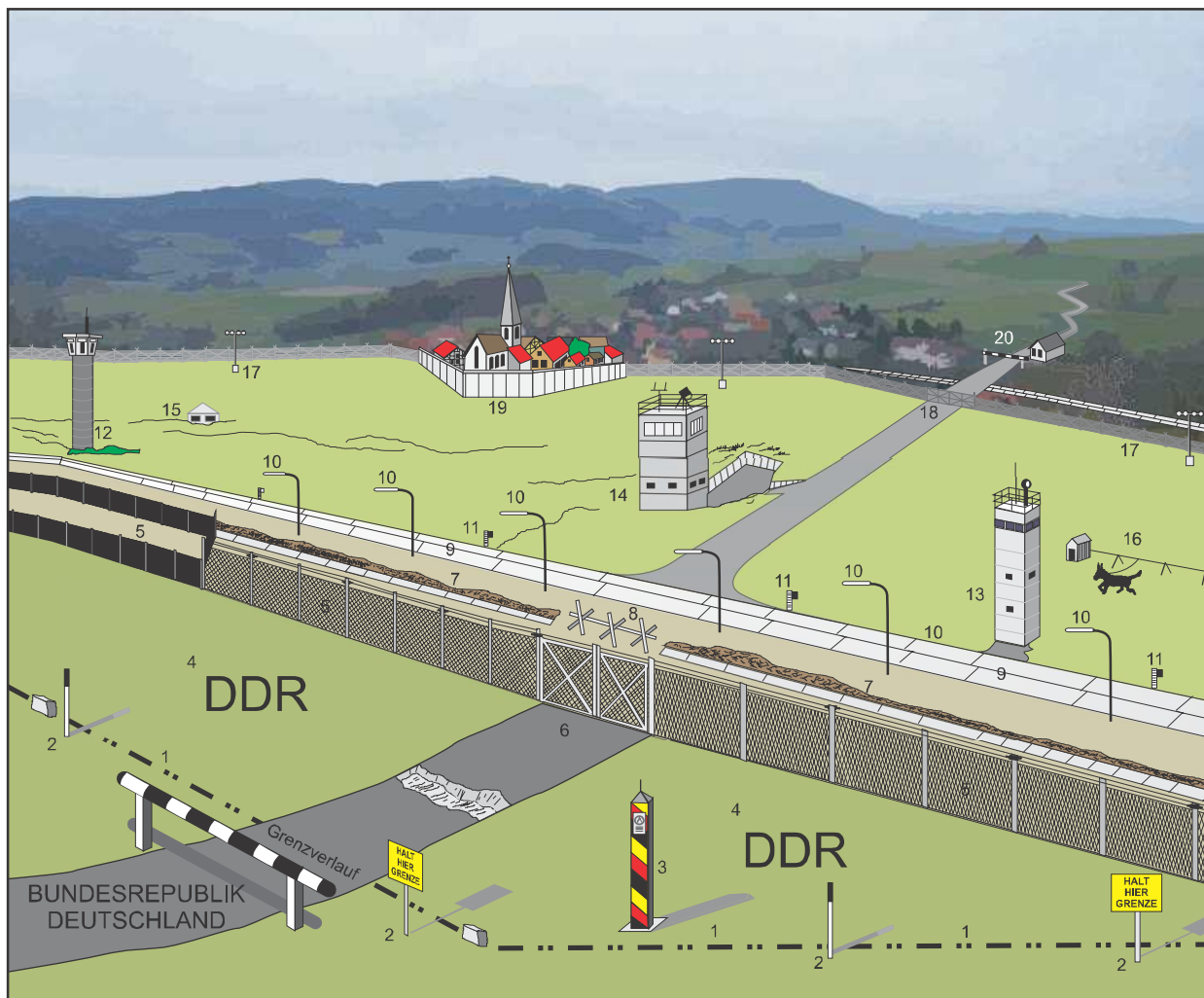
FV 05.07.1947



Grenzsperre bei Simmershausen im Landkreis Fulda

Verschleppte, Vertriebene, Flüchtlinge und Evakuierte

M 6 Zonengrenze



- | | |
|---|---|
| 1 Grenzverlauf mit Grenzsteinen | 11 Anschluss säule für das erdverkabelte Grenzmeldenetz |
| 2 Grenzhinweisschild (vor dem Grenzverlauf) | 12 Beton-Beobachtungsturm BT 11 |
| 3 DDR-Grenz säule | 13 Beton-Beobachtungsturm 2 x 2 m |
| 4 Abgeholzter und geräumter Geländestreifen | 14 Beton-Beobachtungsturm 4 x 4 m |
| 5 Einreihiger Metallgitterzaun ca. 3,2 m hoch | 15 Erd bunker |
| 6 Durchlass im Metallgitterzaun | 16 Hundelaufanlage |
| 7 KFZ-Sperrgraben | 17 Grenzsperr- und Signalzaun (bis 3,20 m hoch) |
| 8 Spurensicherungs-, Kontrollstreifen | 18 Durchlasstor |
| 9 Kolonnenweg | 19 Betonspermauer/Sichtblende/Metallplattenzaun |
| 10 Lichtsperrern bzw. Halogenstrahlern | 20 Grenzpassierpunkt zur Sperrzone |

Aufgaben

1. Beschreibe die Verhältnisse an der Zonengrenze in den ersten Nachkriegsjahren.
2. Berichte von Veränderungen, die in der späteren Zeit eintraten.
3. Nenne Gründe, warum Flüchtlinge aus der SBZ in den Jahren 1945 - 1949 nicht erwünscht waren.

Verschleppte, Vertriebene, Flüchtlinge und Evakuierte

Evakuierte

M 1 Evakuierte im Landkreis

Über 20 000 evakuierte Städter waren zeitweilig in den 163 Gemeinden des Landkreises Fulda untergebracht. Auch heute sind es noch über 14 000.

FV 03.11.1945

M 2 Evakuierte in Fulda

1946 befanden sich 5 670 Evakuierte in Fulda.

V16/1946

Aufgaben

1. Während des Krieges wurden insgesamt 9 Millionen Menschen aus den Großstädten des Westens und Nordens auf das Land oder in kleinere Städte evakuiert/umquartiert. Versuche eine Begründung für diese Maßnahme (eventuell unter Verwendung des Schülerarbeitsheftes Fulda im 2. Weltkrieg, S. 23) und stelle dann einen Zusammenhang mit M 1 und M 2 her.
2. 1939 zählte die Stadt Fulda 33 821 Einwohner (Angabe für 31.12.1939 nach FZ 06/07.01.1940). Obwohl im Krieg viele Einwohner umgekommen waren, stieg die Einwohnerzahl bis 1950 auf 42 213 (Angabe für 13.09.1950 nach Hessische Gemeindestatistik 1950).

Erkläre die Bevölkerungszunahme.

Berechne den Anteil der Evakuierten an der Gesamtbevölkerung (die Zahl der Evakuierten blieb bis 1950 etwa gleich).

3. Erstelle für die Stadt Fulda ein (Kreis-)Diagramm unter Einbeziehung der Angaben über die Vertriebenen (auf S. 15). Färbe die Anteile der alteingesessenen Bevölkerung, der Vertriebenen und der Evakuierten unterschiedlich ein. Du darfst das entstandene Diagramm auch kommentieren.

Methodenseite

Befragung eines Zeitzeugen

Es leben noch viele Erwachsene, welche die Nachkriegszeit bewusst erlebt haben. Sie können durch Euch befragt werden. Ihr werdet so zum eigenen Geschichtsforscher. Eine solche Befragung sollte nicht ohne Vorbereitung angegangen werden. Hier wird Euch der Vorschlag eines Fragebogens präsentiert, den ihr natürlich ergänzen und abwandeln könnt. Als Beispiel wurde die Befragung eines Heimatvertriebenen gewählt,



denn meistens finden sich einige Schüler/innen in der Klasse, die Verwandte in dieser Bevölkerungsgruppe haben. Ihr könnt aber auch andere Themenbereiche auswählen, wie die damaligen Versorgung mit Lebensmitteln, die Wohnverhältnisse, das Arbeitsleben usw.

Vorschlag für den Aufbau eines Fragebogens:

1. Stellt Euch und Eurer Thema vor und sagt klar, was ihr wollt.
2. Haltet Datum des Interviews, Name, Anschrift, Beruf und Alter des Befragten fest.
3. Lasst den Zeitzeugen nicht in erster Linie allgemein über die Vertreibung und ihre Hintergründe berichten, sondern befragt ihn konkret nach seinen eigenen Erlebnissen, z.B.:
 - Wann und wo begann die Flucht/Vertreibung?
 - Wie verlief sie ?
 - Welche Transportmittel konnten benutzt werden?
 - Welcher Weg musste genommen werden?
 - Wie gestaltete sich die Ankunft in Osthessen?
 - Welche Lebensbedingungen wurden hier vorgefunden?
4. Verwendet technische Hilfsmittel wie Handy, Videokamera nur, wenn der Befragte ausdrücklich damit einverstanden ist. Ansonsten notiert die Aussagen und legt sie dem Interviewten nach der Auswertung noch einmal vor.
5. Überlegt Euch, wie ihr die erhaltenen Informationen weiterverwenden wollt, evtl. auch in Verbindung mit weiterem Material (Vortrag in der Klasse, Wandzeitung, Hörbild, kleine Ausstellung...)

Überleben nach dem Zusammenbruch

Der Kampf ums tägliche Brot

M 1

Appell an die Weltöffentlichkeit

Eine Denkschrift deutscher Aerzte zur katastrophalen Ernährungslage

Die Aerzte weisen darauf hin, dass die Unterernahrung der deutschen Bevölkerung u.a. zu Fettschwund führe, Abbau von Organen und Muskeln, Eiweiß- und Vitaminmangelschäden. Die Rachitis sei in starker Zunahme begriffen, die Säuglingssterblichkeit mehr als doppelt so hoch wie 1938.

FV 02.05.1947 (bearbeitet)

M 2



Pferdekadaver als Nahrungsquelle.

M 3

Bauern und Bäuerinnen des Fuldaer Landes!

Ein Aufruf des Landrats

In den nächsten Tagen werdet Ihr nochmals angesprochen werden, das letzte verfügbare Brotgetreide und die letzten verfügbaren Kartoffeln abzugeben, damit wir den Anstoß an die neue Ernte finden. Die Gefahr, daß wir in den letzten Wochen vor der neuen Ernte kein Brot und keine Kartoffeln haben, ist riesengroß. Als Euer Landrat bitte ich Euch:

„Laßt unsere Mitmenschen nicht verhungern!“

Die jetzigen Rationen reichen schon zu einer vollen Arbeitsleistung nicht mehr hin. Den Kindern in den Städten schaut der Hunger aus den Augen. Jedes Pfund Kartoffeln oder Brotgetreide hilft einen Menschen sättigen.

Stieler, Landrat.

FV 01.06.1946

Überleben nach dem Zusammenbruch

Der Kampf ums tägliche Brot

M 4

Hände weg von fremdem Eigentum!

Ein Aufruf von Landrat Stieler

Die unheimlich zunehmenden Garten- und Felddiebstähle haben mich gezwungen, eine Anordnung betreffend Verbot des Betretens der Feldwege und Felder eine halbe Stunde nach Sonnenuntergang bis 5.00 Uhr morgens zu erlassen (siehe „Äußerliche Bekanntschaft“).

Diese Anordnung wird mit aller Schärfe unter Zuhilfenahme von Feld- und Flurhütern, Gendarmerie und amerikanischer Gendarmen durchgeföhrt, und die Betroffenen werden der Staatsanwaltschaft zur Bestrafung zugeführt. Wer dem „Halt“-Rufen der Beamten bzw. der Militärpersonen nicht Folge leistet, auf den wird geschossen!

Stieler, Landrat.

FV 23.07.1946

M 5

Bei den Taschen- und Gepäckdiebstählen wurden wiederum zu einem großen Teil die Lebensmittelkarten oft aus der Einkaufstasche heraus gestohlen.

FV 06.06.1946

M 6

Sammelt Wildfrüchte!

FV 06.08.1946

Pilze sind hochwertige Nahrungsmittel

FV 05.09.1946

M 7

Zuckerrübenmus. Zuckerrüben kochen. Nach Weichwerden einen Teil durch den Wolf drehen. Kürbis und rote Rüben durch den Wolf, einige Möhren auf Reibeisen reiben. Zum Schluß ein kleines Glas Obst oder Johannisbeeren hinzu, ergeben eine wunderbar schmeckende Marmelade.

FV 11.10.1947

Gefrorene Kartoffeln nicht wegwerfen!

Angefrorene Kartoffeln haben einen süßlichen Geschmack, wodurch sie sich weniger zur Bereitung der Haupt-Küchengerichte eignen, wohl aber zu süßen Kartoffelspeisen und vor allem für Kuchen.

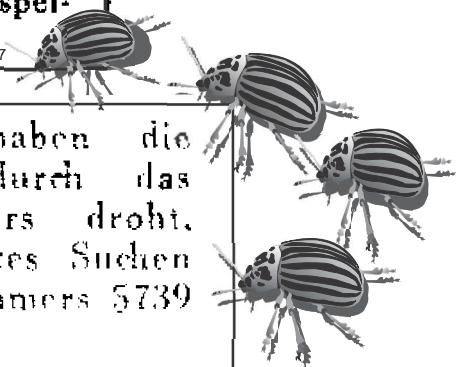
FV 04.02.1947



M 8

Thalau. Unsere Schulkinder haben die Gefahr, die der Kartoffelernte durch das Vorhandensein des Kartoffelkäfers droht, vollauf verstanden. Durch eifriges Suchen vernichteten sie im Laufe des Sommers 5739 Kartoffelkäfer und Larven.

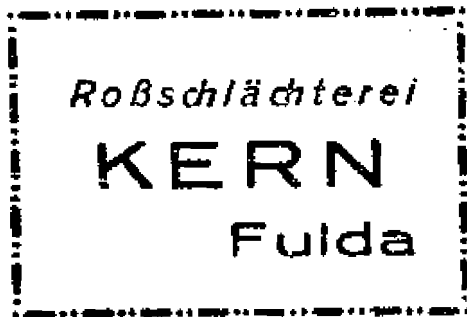
FV 05.09.1946



Überleben nach dem Zusammenbruch

Der Kampf ums tägliche Brot

M 9



FV 24.12.1946

M 10

Freibank; Samstag 8—12 Uhr

FV 05.09.1946

M 11

Carepakete für Fuldas Arme

Im Saale des Militärgerichts waltete gestern nachmittag der Geist echter Menschlichkeit. Oberst Cress konnte an 25 Kinder Carepakete und auch mit einem Briefe ein nettes Geldgeschenk verteilen.

Bürgermeister Schmitt dankte im Namen der Stadt, zugleich auch der Beschenkten für die willkommene Gabe, die wertmäßig gesehen etwa 30—35 000 Kalorien darstellt.

8*

FV 20.03.1947



Aufgaben

1. Beschreibe die Auswirkungen des Hungers.
2. In welchem Bezug stehen die Materialien zur Hungersnot?
Informiere Dich dabei über den Begriff Freibank (Lexikon/Internet).
3. Informiere Dich in gleicher Weise über die Organisation Care.
4. In M 11 spricht Bürgermeister Schmitt vom Kalorienwert der Spende.
Für wen spielen Kalorien heute eine große Rolle? Stelle den Unterschied zu damals heraus.

Überleben nach dem Zusammenbruch

Wohnungsnot

M 1

„An Wohnraum stehen der deutschen Bevölkerung mit Stichtag vom 1. 4. 1947 in Fulda zur Verfügung:
7 640 Wohnungen mit einer Gesamtfläche von 220 090 qm.
Dieser Wohnraum wird von 39 906 Personen bewohnt, sodass sich eine durchschnittliche Belegung pro Raum von 4,5 Personen und eine Wohnfläche von ca. 5 qm pro Person ergibt.“

M 2

V16/1946, S. 10

Gang durch Fuldäer Elendsquartiere

Nicht nur in deutschen Großstädten, die besonders durch die Kriegseinwirkungen eine Unmenge von Unterkünften zählen, die längst keinen Anspruch auf Wohnungen mehr erheben, gibt es Elendsquartiere; wir finden heute eine große Anzahl auch in Fulda.

Da ist die Dachwohnung eines Hauses in der Karlstraße. Drei abgeschrägte Bodenkammern beherbergen zwei Familien, die eine zu fünf, die andere zu drei Personen. Die kleinen Quadrate der Lukefenster sind zum Teil noch verbrochen und müssen zum Schutz gegen Wind und Wetter abgedichtet werden, ebenso die bis zu Fingerstärke klaffenden Ritzen an den Dachbalken und die Risse in den Wänden. Die Wände sind naß, die Lagerstätten — Betten fehlen ebenso wie Schränke, ausreichende Tische und Sitzgelegenheiten — leiden unter der Feuchtigkeit, und Erkältungen werden, vor allem bei den Kindern, zum Dauerzustand.

Und das so hübsch aussehende Fachwerkhäuschen in der Kanalstraße? Wir gehen geradeaus in den hinteren Teil des Hauses und stoßen auf eine sogenannte Wohnküche, deren vorderes Drittel durch ein großes, nordtütig mit zusammengesuchten alten Fenstern bedecktes Oberlicht erhellt wird. Noch schimmer ist der Schlafraum, ein finstres Loch, in das nur eine schmale Oeffnung etwas Helligkeit bringt. Hier müssen auf engem Raum ein Mann und sieben Kinder schlafen, während die Frau und das Jüngste (1 Jahr alt) ihre Schlafstelle in der Küche haben. Die Feuchtigkeit beschlägt nicht nur die Wände, sondern tritt auch großfleckig auf den Unterbetten zutage.

Weiter! Besuchen wir den durch Bombenschäden schwer mitgenommenen Bau des früheren Finanzamtes in der Wörthstraße. Dort sind 12 Familien untergebracht. Die Bewohner des oberen Stockwerks haben erst seit dem vergangenen Herbst im wahren Sinne des Wortes ein Dach über dem Kopf, trotzdem sie schon seit September und Oktober 1945 hier eingewiesen wurden. An niederschlagsreichen Tagen bestand ihre Hauptbeschäftigung bisher darin, ihre spärlichen Möbel, vor allem die Betten, durch den Raum an eine möglichst regenfreie Stelle zu rücken und im übrigen das Wasser aus den Räumen zu schaffen. 50—70 Eimer Wasser schleppen füllt einen Tag (und öfter auch eine Nacht) wohl aus. An kalten Tagen rückt alles am kleinen Herd zusammen. Eine Frau mit ihren sieben Kindern kann sich nur in der sogenannten Küche aufhalten, da der weitere ihr zur Verfügung stehende Raum einfach nicht bewohnbar ist. Der Fußboden dieser „Küche“ ist aufgerissen und zum Teil mit Brettern belegt. Am schlimmsten in diesem Bau ist eine fünfköpfige Flüchtlingsfamilie daran, die zwei Räume an der „Außenseite“, dort, wo die Bomben einen Teil des Hauses niedergerissen haben, erwischte. In mühseliger Arbeit hat der Mann den „Weg nach draußen“ vom Flur aus mit dünnen Bretterwänden zugebaut, so daß wenigstens die Gefahr, in der Dunkelheit in die Tiefe zu stürzen, gebannt ist. Aber sonst hat das Wetter ungehinderten Zutritt, und in der bitteren Kälte, um die Jahreswende wußte sich die Familie, die schon eines der Kinder auf dem Lande untergebracht hat, nur durch Unterkriechen bei Bekannten zu helfen.

Überleben nach dem Zusammenbruch

Wohnungsnot

M 3

Elendsquartiere auf dem Land

Einige Beispiele:

Pilgersell. Elendsquartier R. Eltern, 9 zum Teil erwachsene Kinder beiderlei Geschlechtes, etwa 30 qm ziemlich dunkler, verwohnter Raum in einem alten, sehr schadhaften Wohnhaus.

Edelsell. Elendsquartier K., Willi. Eltern und 11 Kinder im Alter von 5 bis 17 Jahren. 20 qm Wohnraum und eine kleine Küche.

Hied. Elendsquartier G. 2 Familien, 7 Personen, 1 Wohnraum, GröÙe 12,87 qm.

Außer diesem genannten Elendsquartier gibt es in Hied noch sehr weitere.

Gessner, Ewald: Das Flüchtlingsproblem im Stadt- und Landkreis Fulda. Diss. masch. Ffm. 1949.

M 4

Anzeigen

Gute Schlafstelle

an solides, ehrliches Mädchen abzugeben, die auch Samstags etwas putzen hilft
Angeb. unt. Nr. X-371 an FV.

Alleinstehende Alt. Dame sucht möbl. oder teilmöbl. Zimmer, evtl. gegen Wirtschaftsführung. Angebote unter J-925 an FV.

Beide: FV 23.09.1948

Wohnungsbau

unter finanzieller u. materiell. Hilfeleistung, sucht hiesiges Industrie-Unternehmen sich an dem Wiederaufbau von einigen 2-4-Zimmerwohnungen für Angestellte zu beteiligen.
Angebote u. 5546 an FV.

FV 11.10.1948

Überleben nach dem Zusammenbruch

Wohnungsnot

Aufgaben

1. Zu M 1:

Das Material aus dem Jahr 1946 ist leider an zwei Stellen beschädigt.

- Wie heißen die beiden fehlenden Zahlen?
- Begründe die hohe Belegungsdichte.
- Wie viel Wohnfläche steht Dir zur Verfügung?
- Wie hoch ist sie heute allgemein in Deutschland?

2. Zu M 2 und M 3:

Wo gibt es heute noch solche Elendsquartiere?

Stell Dir vor, Du müsstest in diesen Verhältnissen Hausaufgaben erledigen.

Welche Probleme siehst Du?

3. Zu M 4:

Was sagen die Anzeigen über die Verhältnisse auf dem Wohnungs-„Markt“ aus?

Überleben nach dem Zusammenbruch

Mangel an allem

M 1

Schulverhältnisse

So begann der Unterricht unter schwierigsten Bedingungen. Es fehlte letztlich an allem, auch an Schreibmaterial und Heften. Strafarbeiten, die es damals noch gab, wurden nicht selten auf Zeitungsränder geschrieben. Mancher wird sich vielleicht auch noch an den Bleistiftverlängerer erinnern, jene kleinen Blechhülsen, die es erlaubten, Bleistifte bis zum letzten Stummelchen zu benutzen. Oft brachten die Schüler im Winter Brennmaterial mit, um den Ofen im Klassenzimmer heizen zu können. Es fehlten Tafeln, Hefte, Zeichenmaterial und Bücher...

Emil Kress: Das Fuldaer Schulwesen 1945 – 1995. S. 5 und V16/1946, S. 23 (gekürzt/bearbeitet).

M 2

Die Zustände am Wirtschaftsamt

Wohl jeder Fuldaer kennt die katastrophalen Zustände am Wirtschaftsamt Fulda. Zu diesem ein Beispiel:

Wenn eine Haus- oder Flüchtlingsfrau oder ein Arbeiter irgendwelche Kleidungsstücke benötigt – denn diese Kreise sind es, die durch diesen Krieg nicht nur ihre Angehörigen verloren haben, sondern auch den letzten Rest ihrer Habe –, sind sie gezwungen, stundenlang bei dieser Behörde anzustehen.

Ein Arbeiter, der sich im Betrieb Urlaub nahm, um ein Kleidungsstück zu erhalten, steht um 5 Uhr bereits an, um evtl. eine Nummer zu erhalten. Wenn er dann nach einigen Stunden Wartens an die Reihe kommt, wird ihm mitgeteilt, daß es heute keine Bezugsscheine für diese Ware gibt. Ergebnis des Urlaubs: Ärger, Lohnausfall u. a. Unannehmlichkeiten.

Kann denn da nicht Abhilfe geschaffen werden?

FV 25.05.1946

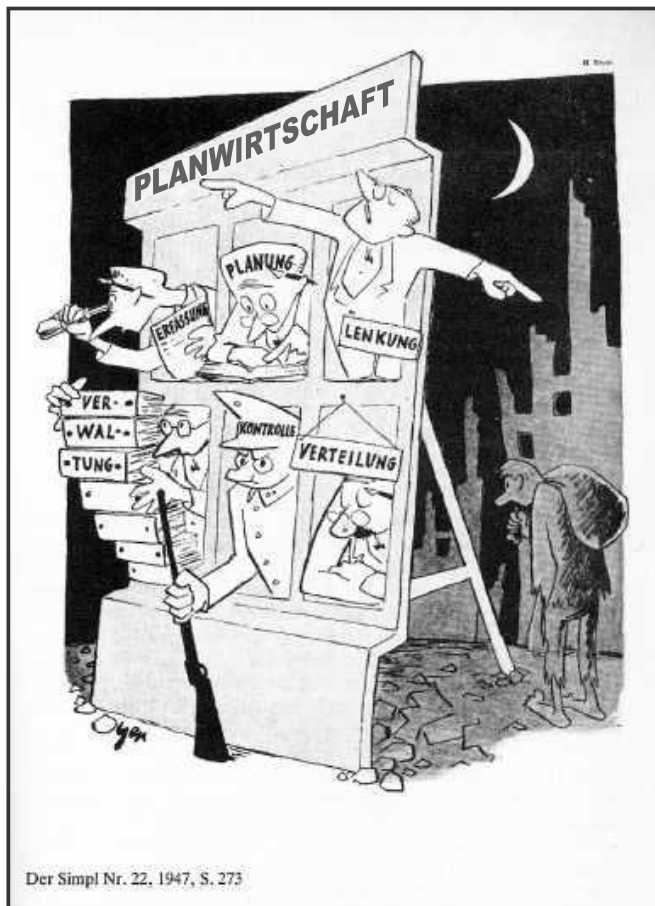
M 4

M 3

Jeder zweite Einwohner bekam ein Paar Schuhe

Fast jeder zweite Einwohner aus Fulda-Stadt und -Land hat seit 1. Mai 1946 (Einführung der Bezugsmarken) ein Paar Schuhe erhalten. 61 833 Paar Schuhe hat der Schuhhandel in dieser Zeit verkauft!

FV 28.08.1947



Der Simpl Nr. 22, 1947, S. 273

Überleben nach dem Zusammenbruch

Mangel an allem

M 5

C. & A. zeigt neue Wege, die vorhandenen schmalen Kleiderbestände so vollkommen wie möglich auszunutzen, sei es durch Aenderung, Neuverarbeitung, Färben, Reparatur oder geschickte Kombination und Ausnutzung von Resten, selbstverständlich ohne weitere Gegenleistung zu normalen Preisen. Gehen auch Sie recht bald zu C. & A. Brenninkmeyer, Frankfurt a. M., Zell 48.

FV 06.02.1947

M 6

Nutzt den Tag!

Die Einschränkungen des elektrischen Stromes infolge der Kohlenlage bringen bekanntlich sehr ernste Eingriffe in das Wirtschaftsleben mit sich.

Aus diesem Grunde führen die Behörden in Fulda und in den Nachbarkreisen mit sofortiger Wirkung die durchgehende Arbeitszeit ein, von 7.30 Uhr vormittags bis 4 Uhr nachmittags. So wird das Tageslicht voll ausgenutzt. Die Geschäfte werden künftig um 5 Uhr schließen. Die Polizeistunde in den Wirtschaften wird auf 10 Uhr festgesetzt.

FV 14.11.1946

M 7

Stadt Fulda betreibt ein Bergwerk

Ein Besuch in der Braunkohlengrube Rückers bei Plieden

Zur Zeit beträgt die Tagesleistung 10–12 Tonnen. Das Ziel ist eine monatliche Förderung von 500 Tonnen.

FV 14.02.1948 (bearbeitet)

M 9

Am Rande vermerkt

Ein großer Teil der Raucher hat seine Würde seiner Leidenschaft zum Opfer gebracht. Die letzte Station im Fall dieser Bedauernswerten stellt der Kippensammler dar.

Vorbedingung zur Ausübung dieses würdelosen Weidwerks sind vor allem scharfe Augen. Zu den unbedingt benötigten Gerätschaften gehören mit spitzen Nadeln versehene Spazierstöcke.

Innerhalb der Gattung der Kippensammler sind zuerst diejenigen zu nennen, die am hellichten Tag die fortgeworfenen Stummel der Amis aus dem dichtesten Verkehrsgewühl herausfischen. Die anderen betreiben ihr Geschäft in der Dunkelheit weil sie sich im Grunde genommen schämen. Am geschicktesten ist aber die dritte Kategorie. Das sind die Familienväter, die ihre Kinder auf die Angehörigen der Besatzungsmacht ansetzen.

Man fragt sich manchmal nur, ob es notwendig ist, außer dem Krieg auch noch die letzten Reste von Anstand und Würde zu verlieren.

wg.

FV 17.09.1946 (gekürzt)

M 8



Der "Kippensammler" ist ein vertrauter Anblick auf den Straßen. Sieben Stummel ergeben eine Zigarette.



Überleben nach dem Zusammenbruch

Mangel an allem

M 10

So etwas gibt es

FV. 13. 2. 1947

Die letzte Ehre

Dieser Tage meldete sich ein Fuldaer Friedhofsarbeiter auf unserer Redaktion. Für die Armen ständen überhaupt keine Särge zur Verfügung. Der Oberbürgermeister bestätigte uns das.

Kürzlich sei ihm von einem Krankenhaus gemeldet worden, dort läge seit acht Tagen eine Leiche, die nicht beerdigt werden könnte, da kein Sarg aufzutreiben sei. Daraufhin habe er kurzerhand die Anfertigung von drei Särgen mit Klappboden angeordnet, die nun laufend in solchen Fällen eingesetzt würden, wo den Angehörigen die Beschaffung eines eigenen Sarges nicht gelingt. Diese Särge würden nach der Beerdigung jedesmal wieder aus dem Grabe herausgeholt und einer gründlichen Reinigung unterzogen, bevor sie wieder verwandt würden.

Reisen

M 11

Es bedeutet durchaus keine Kühnheit, sondern ist nur blinder Unverstand, wenn fortgesetzt, trotz Verbotes, Passagiere auf den Puffern "reisen".

FV 31.10.1945



M 12

Autobusverkehr

Der Vormittagsonnibus, der Dipperz gegen 9 Uhr verläßt, ist in der Regel derart überfüllt, daß kein Mensch mehr mitkommen kann. Selbst die Dächer der Wagen waren restlos „ausverkauft“. Abgesehen von dem sträflichen Leichtsinne, in dem die „Dachgäste“ die Fahrt riskieren, ist das auch ganz und gar gesetz- und polizeiwidrig.

FV 07.11.1945 (gekürzt u. bearbeitet)

M 13

Aus dem Gerichtssaal

Heinz H. hatte im Schwarzhandel eine Packung franz. Zigaretten für 69 RM erworben. Er wurde zu einer Geldstrafe von 150 RM verurteilt.

Schwarzschlachtung

Der 51jährige Heinrich J. war wegen Schwarzschlachtung vorgeladen. Er hatte im Dezember vergangenen Jahres ein ihm gehöriges Schwein geschlachtet, ohne dasselbe zur Schlachtung anzumelden. J. wurde mit acht Monaten Gefängnis bestraft.

FV 06.02.1946

Überleben nach dem Zusammenbruch

Mangel an allem

M 14

Schwarzmarktbörse Fulda :: Tendenz ängstlich

Die lumpigen Gestalten am Fuldaer Bahnhof, die glücklich sind, wenn sie angestört eine Zigarette an den Mann bringen, sind eigentlich nur arme Teufel. Ihnen fehlen entweder die materiellen oder die geistigen Voraussetzungen zu einem blühenden Geschäft im großen Stil. Die heute gültigen Preise auf diesem

Markt sind entsprechend: 20 Zigaretten = 140 Mark; 1 Flasche Schnaps = 280 Mark; 500 g Brot = 10 Mark; 100 g Fleisch = 10 M.; 25 g Fett = 10 M.; 500 g Bohnenkaffee = 250 M.; 125 g schwarzen Tee = 250 M.; 1 Tafel Schokolade = 35 M. Die sonst gängigen Waren, wie Strümpfe, Schmuckstücke, Uhren, Fotapparate sind am Fuldaer Bahnhof nicht erhältlich.

Im Zuge der verstärkten Schwarzhandelsbekämpfung am hiesigen Bahnhof wurden in der Zeit vom 30. Mai 1947 bis zum 14. Juli 1947 die verschiedensten Personen

des Schwarzhandels überführt und zur Bestrafung gebracht. Es waren darunter 121 Personen wegen Verstoßes gegen die Preisstopverordnung, 110 Personen mit Rauchwaren, 11 Personen mit den verschiedensten Sachen, wie Bekleidungsstücken, Genuß- und Lebensmitteln oder Feuersteinen, 40 Personen wegen Handels mit Lebensmittelmarken (Kauf, Verkauf bzw. Tausch gegen andere Sachen), 16 Personen wegen Schleichhandels mit Lebensmitteln, Textilien oder Branntwein, 3 Personen wegen Besitzes von Gegenständen, die für den Verbrauch der amerikanischen Streitkräfte bestimmt waren, 6 Ausländer wurden in derselben Zeit wegen Schwarzhandels der Militärregierung zur Bestrafung übergeben.

Der Schwarzhandel am hiesigen Bahnhof ist durch den verstärkten Einsatz der Schutzpolizei sehr stark zurückgegangen.

FV 04.05.1947

Offizielle Preise

20 Zigaretten kosteten 1947 im Laden (auf Marken/ Bezugschein) 2,80 Mark, 500 g Brot 0,19 Mark, 100 g Fleisch 0,22 Mark, 25 g Butter 0,10 Mark. Für Schnaps, Bohnenkaffee, Tee, Schokolade bestand kein (offizielles) Warenangebot. – Der Lohn eines Arbeiters bewegte sich 1945 bis 1948 zwischen 150 und 200 Mark im Monat.

Alle Zahlenangaben aus: Informationen zur politischen Bildung Nr. 224, München 1989, S. 24.



M 15



Überleben nach dem Zusammenbruch

Mangel an allem

M 16



Halbgott unseres Alltags (Heko 40)

FV 14.01.1947

M 17

Moderne Märchen

- Es war einmal . . .
- . . . eine Lebensmittelkarte, die restlos geliefert wurde;
 - . . . eine Ware, von der nichts auf den Schwarzen Markt kam;
 - . . . eine Raucherkarte, die nicht gefälscht wurde;
 - . . . ein Dorf, in dem nicht schwarzgeschlachtet wurde;
 - . . . ein Lebensmittelgeschäft, in dem noch nicht eingebrochen war;
 - . . . ein Laden, vor dem noch keine Schlange gestanden hatte;
 - . . . ein Mann, der niemals hamstern gefahren war;
 - . . . ein Berufsstand, der keine Schwerarbeiterzulage beanspruchte;
 - . . . ein Eisenbahnzug, in dem noch ein Sitzplatz frei war;

Rudolf Winkler.

FV 17.06.1947

Aufgaben



1. Worin bestand die Aufgabe des Wirtschaftsamtes?
Konnte es seine Aufgabe bewältigen?
Begründe Deine Antwort.
2. Was verstehst Du unter "Schwarzmarkt, -handel, -schlachtung"?
3. Vergleiche die offiziellen Ladenpreise mit den Schwarzmarktpreisen am Fuldaer Bahnhof.
4. Wer konnte auf dem Schwarzmarkt etwas kaufen?
5. Warum stand der Handel unter Strafe?
6. Ein große Rolle auf dem Schwarzmarkt spielte die „Ami-Zigarette“. Nenne Gründe.
7. Beschreibe die Karikatur „Halbgott unseres Alltags“. Was will sie verdeutlichen?
8. Äußere Dich zu M 17.
9. Schildere zusammenfassend die Not der Menschen nach dem Krieg. Du kannst für Deine Darstellung auch die Form des Tagebuches wählen, ein Gespräch aufzeichnen, ein fiktives Interview führen oder einen Brief an im Ausland lebende Verwandte/Freunde schreiben (Anlass z.B.: Ein Care-Paket ist eingetroffen).

Die Besatzungsmacht

M 1

Die Militärregierung

Im vorderen Südflügel des Schlosses saßen abgeschirmt gegen den Massenandrang von Hilfesuchenden aus allen Ländern eine Reihe amerikanischer Frontoffiziere, die mit Hilfe meist wohlwollender Dolmetscherinnen die deutschen Behördenmaßnahmen steuerten, gebunden an unabänderliche allgemeine Anordnungen aus dem sehr fernen Washington.

An der Spitze der Fuldaer Offiziersgruppe stand zuerst Captain Dikeman, der stets sachlich und wohlwollend seine Anordnungen gab. Ende Juni erhielt dann die Fuldaer Militärregierung in Major Russe eine ausgesprochen militärische Spitze. Er verstand das Kommando zu führen und hat manches harte Wort losgelassen. Viele haben vor ihm gezittert, denn er trat als der gebietende Sieger auf.

Johannes Kramer: Die Fuldaer USA-Militärregierung 1945 in: Vergangenheit spricht zur Gegenwart. Heimatgeschichtliche Beilage der Fuldaer Volkszeitung, 8 Jg., S. 13 (gekürzt).

M 2

Aushang in zwei Sprachen: Gesetz Nr. 2 der Militärregierung vom Mai 1945. Deutsche Gerichte dürfen nur mit Zustimmung der Militärregierung arbeiten.

Die Besatzungsmacht

Erste Anordnungen der Militärregierung

M 3

Wichtige Hinweise

Ausgehzeiten

Die bisherige Ausgehzeit von 6 Uhr morgens bis 7 Uhr abends ist jetzt bis 8 Uhr abends verlängert worden. Es wird darauf hingewiesen, daß nur dann eine weitere Lockerung zu erwarten ist, wenn die festgesetzten Zeiten genau beachtet werden.

Sechs Kilometer im Umkreis

Es sei darauf hingewiesen, daß sich die Bevölkerung sechs Kilometer im Umkreis ihres Wohnortes frei bewegen darf. Will sich jemand über diese Grenze hinaus von seinem Wohnort entfernen, so ist die Ausstellung eines entsprechenden Passierscheines durch die amerikanische Militärregierung erforderlich, der jedoch nur bei Vorliegen dringender Gründe erteilt wird.

Verzeichnis der Hausbewohner

Nach Anordnung der Militärregierung muß an jedem von Zivilisten bewohnten Hause ein Verzeichnis sämtlicher Hausbewohner angebracht werden, das Vorname, Zuname und Geburtsdatum jedes Bewohners enthält.

Diensträume der städtischen Polizei

Die Diensträume der städtischen Polizei sind jetzt nicht mehr im Stadtschloß, sondern im Finanzamt (Heinrich von Bibra-Platz).

FNBL. Nr.1. 26.04.1945

M 4

Gesetz Nr. 5

Auflösung der Nationalsozialistischen Deutschen Arbeiterpartei (NSDAP)

Um der von der NSDAP errichteten Herrschaft von Gesetzlosigkeit, Terror und Unmenschlichkeit innerhalb des besetzten Gebietes ein Ende zu bereiten, wird hiermit verordnet:

1. Die Nationalsozialistische Deutsche Arbeiterpartei und die nachstehend verzeichneten Ämter, Organisationen und Einrichtungen werden aufgelöst und sind verboten.

FNBL. Nr. 2 03.05.1945

M 5



1946 befanden sich 2 700 US-Amerikaner (Soldaten und Angehörige) in Fulda

Die Besatzungsmacht

M 6

Wohnungsbeschlagnahme für die Besatzung

Eine Aufklärung und Mahnung des Oberbürgermeisters

Es ist allgemein bekannt geworden, daß durch das unverständige Handeln der Bewohner der Elisabethen- und Marienstraße, insbesondere durch den Abtransport der Einrichtungsgegenstände, eine vorzeitige Beschlagnahme und Räumung der Häuser ausgesprochen werden mußte. Die Häuser werden bis zur Benutzung durch die Besatzungsangehörigen, voraussichtlich bis in den Juni hinein, leerstehen, während die bisherigen Wohnungsinhaber vorzeitig mit Notquartieren vorlieb nehmen müssen. Dazu kommt,

daß die gegen den ausdrücklichen Befehl der Militärregierung entfernten Einrichtungsgegenstände nach den Wohnungen zurückgebracht werden müssen.

Der Grund für dieses panikartige Handeln der Wohnungsinhaber ist darin zu suchen, daß während der Uebergangsmomente in den von der Truppe belegten Wohnungen vielfach Einrichtungsgegenstände zerstört oder entfernt worden sind, kurzum für die Besitzer verlorengegangen sind.

Fulda, den 23. April 1946.

Der Oberbürgermeister: Schmidt.

FV 27.04.1946

M 7

Achtung am Frauenberg!

Die amerikanische Gemeinde zwischen Marienstraße, Elisabethstraße und Lidteweg ist ab sofort für allen Zivilverkehr geschlossen. Offen bleiben Horaser Weg und Parkpromenade oberhalb der Marienstraße.

FV 29.05.1946

M 8

Fraternisierungsverbot

Die erste Zeit war es uns verboten, mit der Bevölkerung zu sprechen. Wenn jemand von der Militärpolizei gesehen wurde, wenn er sich mit Deutschen unterhielt, bekam er eine empfindliche Geldstrafe.

Der US-Soldat R. Boswell, er war in Fulda stationiert, in der FV vom 01.04.1965.

M 9

Amerikanische Liebesgaben werden verteilt

Aufgestapelt auf Mahagonitischen und an den gemäldegeschmückten Wänden entlang liegen die Liebesgaben der amerikanischen Hilfsorganisation. In großen Säcken haben die verschiedensten Bekleidungsstücke, wie vorher schon andere Sendungen, die Reise über den Ozean angetreten und sollen nun wieder rund 1000 Ausgebombten und Ausgewiesenen über die Not der Kleiderbeschaffung hinweghelfen.

Der Vorrat setzt sich aus allen möglichen Dingen zusammen. Von der Kinderwindel

bis zum Pelzmantel sind Bekleidungsstücke vertreten.

Diese Liebesgaben bringen viel Freude und erleichtern viele sorgengepeinigten Herzen. Eindringlich zeigen sie aber auch eine Entgiftung der Stimmung zwischen den Völkern von Haß und Rachegefühl. Wäre es sonst denkbar, daß der neuesten Liebesgabenendung sogar schriftliche Grüße mit Adressenangabe beigelegt wurden?

FV 17.09.1946

Die Besatzungsmacht

M 10



Erste amerikanisch-deutsche Trauung

Am Samstag, dem 19. April, fand in der Fuldaer Lutherkirche die erste amerikanisch-deutsche Trauung statt.

FV 22.04.1947

Aufgaben

1. Äußere Dich zu der amerikanischen Militärregierung und ihrer Macht.
Worin sah sie ihre ersten Aufgaben? - Erläutere.
2. Wer von den Amerikanern wird in der Kaserne, wer im Frauenbergviertel untergebracht worden sein?
Warum beschlagnahmte die Besatzungsmacht gerade die Häuser am Frauenberg und sperrte dort die Straßen für Deutsche?
3. Hältst Du das Handeln der Frauenbergbewohner auch für "unverständlich", wie es in M 4 heißt?
4. Schreibe ein Gespräch zwischen zwei Fuldaern auf, die sich über die Beschlagnahmen der Besatzungsmacht unterhalten. Berücksichtige dabei die Angaben über die Wohnverhältnisse aus den Kapiteln "Stunde Null" und "Überleben nach dem Zusammenbruch".
5. Vergleiche M 8 mit M 9 und M 10. Erkläre Deine Feststellungen.

Vergangenheitsbewältigung

Entnazifizierung

M 1

Amerikanische Soldaten beim Abschrauben des Schildes „Adolf-Hitler-Straße“. Auch in Fulda wurden Straßen- und Platznamen entnazifiziert: Aus dem „Adolf-Hitler-Platz“ wurde „Unterm Heilig Kreuz“ und aus dem „Platz der SA“ der „Universitätsplatz“. Die „Rudolf-Jordan-Straße“ wurde zum „Gerloser Weg“ und aus der „Horst-Wessel-Straße“ wurde die „Kettelerstraße“.

**M 2**

Verhaftung und Entlassung von NSDAP-Mitgliedern

Nach der Einnahme von Marbach wurde die Schule von amerikanischen Soldaten umstellt. Der Hauptlehrer, er war NSDAP-Mitglied, musste sich mit erhobenen Armen auf den Kotflügel eines Jeeps setzen, der Bürgermeister auch. Beide Verhaftete kamen in ein Lager.

Sagan: Kriegsende 1945 im Vogelsberg und in der Rhön, S. 187.

Die im Juni 1945 einsetzende „Säuberungswelle“ führte im gesamten Bereich der Stadt Fulda zu 770 Kündigungen aus politischen Gründen.

Stasch: Alles für Fulda, S. 14.

Da ein großer Teil der Lehrer wegen der Entnazifizierungsbestimmungen aus dem Beruf ausscheiden musste, kam es dazu, dass die Klassen eine Belegung von 60 und mehr Kindern hatten. Im Realgymnasium blieben nur noch neun von 17 Lehrern übrig.

V 1946

Vergangenheitsbewältigung

Entnazifizierung

Den Fragebogen musste jeder erwachsene Deutsche ausfüllen. Er war Grundlage für das Spruchkammerverfahren. Bei den Spruchkammern handelte es sich um eine gerichtsähnliche Einrichtung. Politisch unbelastete Deutsche prüften hier die Einstellung und Taten ihrer Mitbürger während des Dritten Reiches.

MG/2540/8A
Rev. 15. May 43

M 3

MILITARY GOVERNMENT OF GERMANY

Fragebogen

I. MEMBERSHIP IN ORGANIZATIONS / II. Mitgliedschaften

Do not start to list it out. The proper language will prevail if you indicate in which language you wish to answer. Every question must be answered precisely and completely. Do not give the word "no" as an appropriate answer unless you are sure that the question does not apply to you. If you are not sure, you should answer "yes" or "no" as appropriate. Do not leave any question unanswered. Do not write "I do not know" or "I do not remember".

Do not start to list it out. The proper language will prevail if you indicate in which language you wish to answer. Every question must be answered precisely and completely. Do not give the word "no" as an appropriate answer unless you are sure that the question does not apply to you. If you are not sure, you should answer "yes" or "no" as appropriate. Do not leave any question unanswered. Do not write "I do not know" or "I do not remember".

1. Spalte: „Ja“ oder „Nein“ sind hier einzusetzen zwecks Angabe Ihrer jetzigen Mitgliedschaft in der angegebenen Organisation. Falls Sie Anwärter auf Mitgliedschaft oder unterstützendes Mitglied oder „Opferzug“ waren, ist unter Berücksichtigung der Spalte das Wort „Anwärter“ oder „unterstützendes Mitglied“ oder „Opferzug“ sowie das Datum Ihrer Abmeldung oder der Dauer Ihrer Mitgliedschaft anzusetzen.
2. Spalte: Eintrittsdatum.
3. Spalte: Austrittsdatum, falls nicht mehr Mitglied, andernfalls ist das Wort „begegnung“ einzusetzen.
4. Spalte: Mitgliedsnummer.
5. Spalte: Rang oder eine anderweitig einflussreiche von Ihnen bekleidete Stellung. Nichtzutreffendes einzusetzen.
6. Spalte: Austrittsdatum für Amt, Rang oder einflussreiche Stellung laut Spalte 5.

1	2	3	4	5	6
Year of No. (month year)	From To	No.	Member Number	Highest Office or Title Held Highest Rank or Position Held	Date Appointed Appointment
43. NSDAP					
44. Allgemeine SS					
45. Waffen-SS					
46. Sicherheitsdienst der SS					
47. SA					
48. HJ einzahl. BdM					
49. NSDGB					
50. NSDOB					
51. NS-Frauenbund					
52. NSKK					
53. NSFK					
54. Reichsb. der deutschen Bauern					
55. DAF					
56. KdF					
57. NSV					
58. NS Reichsb. deutsch. Schwestern					
59. NSKKV					
60. NS-Bund Deutscher Technik					
61. NS-Arztbund					
62. NS-Lehrerbund					
63. NS-Rechtswahrbund					
64. Deutscher Frauenwerk					
65. Reichsbund deutscher Familie					
66. NS-Reichsb. d. Lebensversicherungen					
67. NS-Altkameradenbund					
68. Deutsche Studentenschaft					
69. Deutscher Gewerkschaftsbund					
70. NS-Reichskriegerbund					
71. Reichsdosenkammer					
72. Reichskulturkammer					
73. Reichsschrifttumskammer					
74. Reichspressekammer					
75. Reichsrundfunkkammer					
76. Reichsbilderkammer					
77. Reichsmusikkammer					
78. Reichskammer d. bildend. Künste					
79. Reichstheaterkammer					
80. Amerika Institut					
81. Deutsche Akademie München					
82. Deutsches Auslandsinstitut					

benutzte Namen

Größe 1,68
Einstellung 1943

Stad, Straße u. Haus-Nr. 100
Geburtsdatum 1914

Einbürgerungsjahr 1938
bereits oder seitens Ihrer ...

offiziell oder inoffiziell ...
Grund ...

Religionszugehörigkeit ...
Übertragung oder Ver- ...

Prüfungen ...
Date ...

Signaturen ...
Datum ...

Vergangenheitsbewältigung

Entnazifizierung

M 4

Parteigenosse Nr. 19642

Erste Sitzung der Spruchkammer Fulda-Land

Gersfeld, den 12. Juni 1946. (Eig. Bericht.)

In Anwesenheit des Leiters der Militärregierung Oberstleutnant Cress eröffnete der Vorsigende, Oberstudiendirektor Schwarzkopf die erste Sitzung der Spruchkammer Fulda-Land im Verhandlungszimmer des Amtsgerichtes Gersfeld. Als Beisitzer vereidigte der Bürgermeister Frig Neuhaus, Gersfeld, Jul. Schuck, Neuhaus, Ludwig Diegelmann, Hettenhausen und August Gutmann, Gersfeld.

Die Tätigkeit der Spruchkammer wurde begonnen durch die Verhandlung gegen den ehemaligen Rektor der Horst Wesselschule zu Fulda, Georg G., jetzt wohnhaft in Hettenhausen. Der öffentliche Ankläger Otto Dambacher reichte G. gem. Artikel 5 des Gesetzes zur Befreiung vom Nationalsozialismus und Militarismus in die Gruppe der Hauptschuldigen ein mit dem Hinweis, daß er unter der Mitgliedsnummer 19642 schon 1923 in den Mitgliederlisten der Nationalsozialistischen Partei geführt worden sei. Die Tatsache, daß G. dann von 1933 bis 1938 als Ortsgruppenleiter in Spangenberg tätig gewesen sei und sich im übrigen auch als Propagandist gezeigt habe,

rechtfertige die Anwendung des Artikels 10 und Beurteilung als Aktivisten. Besonders erschwerend sei noch die Vorlage von Denunziationen, einmal im Falle der Stellenbesetzung in der Kreissparkasse Hettenhausen und dann in der Angelegenheit des Rektors H., Fulda. Hierzu legte er der Spruchkammer den von G. geschriebenen Brief vor.

(G. wendete sich in einem Schreiben dagegen, das H. wegen politischer Unzuverlässigkeit Geschichtsunterricht an der Heeresfachschule erteilen dürfte.)

In einer Zusammenfassung hob die Anklage dann noch die propagandistische Betätigung des G. bezüglich der Rassenfrage und die Vorliebe des Betroffenen für Reserveoffiziersübungen hervor.

Rechtanwalt Appel, Fulda, hatte die Aufgabe übernommen, eine Milderung der Anklage zu erreichen. Nach seiner Ansicht ist G. nicht als Nutznießer der NSDAP zu betrachten, was schon dadurch belegt sei, daß er trotz seiner Mitgliedschaft seit 1923 es nur zum Rektor gebracht habe und ohne jede Auszeichnung sei.

FV 15.06.1946



Urteilsverkündung durch die Spruchkammer

Vergangenheitsbewältigung

Entnazifizierung

M 5

Fehlschlag der Entnazifizierung

Am Ende der Entnazifizierung sind sich ihre Gegner und ihre Verfechter ausnahmsweise einmal einig, nämlich in der Feststellung, dass sie ein Fehlschlag war. Die unteren Partei- und SA-Führer, die am Anfang vor den Spruchkammern standen, wurden strenger bestraft als ihre später unter günstigeren Bedingungen entnazifizierten ehemaligen Partei- und SA-Vorgesetzten, denn inzwischen kamen Amnestien und Erleichterungen. Jetzt sind wieder in der US-Zone 45-50 Prozent alle Beamtenstellen von ehemaligen Nazis besetzt.

FV 31.03.1949 (gekürzt und bearbeitet)

Aufgaben



1. Nenne Maßnahmen, die im Zuge der Entnazifizierung ergriffen wurden.
2. Bei welchen im Fragebogen genannten NS-Organisationen würdest Du die Mitgliedschaft für belastend halten, bei welchen weniger?
3. Sprecht über die erste Sitzung der Spruchkammer Fulda-Land. Mit welcher Strafe würdet ihr G. belegen? (Die Kammern konnten u.a. folgende Strafen verhängen: bis zu zehn Jahre Arbeitslager, Vermögenseinzug, Berufsverbot.)
4. Vergleicht das tatsächlich ergangene Urteil mit Euren Erwartungen. Findet ihr es gerecht?
5. In M 5 wird von einem Fehlschlag der Entnazifizierung gesprochen. Welche Gründe werden dafür genannt?
6. Führe Gründe an, warum Straferlass (Amnestie) gewährt wurde und NS-belastete Beamte (wie übrigens auch Wirtschaftsfachleute) wieder in ihre alten Stellungen kamen.
7. Welche Schwierigkeiten treten Deiner Meinung nach allgemein bei der Aufarbeitung einer Diktatur und der dort entstandenen Schuld auf? (Denke dabei auch an die ehemalige DDR.)

Vergangenheitsbewältigung

Wiedergutmachung



Befreite KZ-Häftlinge auf dem Weg nach Hause.

M 1

Aufruf zur Wiedergutmachung

In dem barbarisch geführten Kampf des Nationalsozialismus gegen die ihm unerwünschten Religionsbekenntnisse und Rassen wurde besonders die jüdische Bevölkerung schwer heimgesucht. Es ist jetzt eine Ehrenpflicht, den Opfern dieser Verfolgungen zu helfen, sich von Leid und Sorge zu erholen.

Es ergeht daher an alle Volksgenossen in Stadt- und Landkreis Fulda der Aufruf, Möbel, Einrichtungs- u. Haushaltsgegenstände,

ferner Wäsche- und Kleidungsstücke zur Verfügung zu stellen, damit der dringendste Bedarf gedeckt werden kann. In der Stadt Fulda nimmt das Beschaffungsamt, auf dem Lande jeder Bürgermeister Meldungen über beabsichtigte Spenden entgegen. Die Gegenstände werden dann durch die Wiedergutmachungsstelle für Stadt- und Landkreis abgeholt.

Fulda, den 13. September 1945.

Im Auftrag der Militärregierung:
Der Oberbürgermeister,
Der Landrat.

AMBI Nr. 18, 19.09.1945

M 2

Ämtliche Anzeigen

Alle von der Betreuungsstelle für politisch, rassisch und religiös Verfolgte bei der Wiedergutmachungsstelle Fulda betreuten Personen (ehemalige KZler und Insassen von Strafanstalten) werden zu einer Versammlung am Samstag, dem 13. d. Mts., mittags 2 Uhr, im Saale des Kath. Gesellenhauses Fulda herzlich eingeladen. Der Oberbürgermeister, Landrat, Fulda, Wiedergutmachungsstelle.

FV 13.04.1946

Vergangenheitsbewältigung

Wiedergutmachung

„Die Todesmühlen“

Der Film aus den KZ läuft ab 1. März in den Europa-Lichtspielen

M 3

In den Europalichtspielen läuft ab Freitag, den 1. März, der Dokumentarfilm „Die Todesmühlen“. Was ein Konzentrationslager ist und was darin „geleistet“ wurde, wird uns dokumentarisch genau gezeigt. Wer diesen Film sieht, der lernt. Es ist ein Gewinn, wenn man die rechten Folgerungen daraus zieht. Schlosser.

FV 02.03.1946



Aufgaben

1. Beschreibe die ersten Wiedergutmachungsversuche.
Ist man bei Maßnahmen solcher Art stehen geblieben?
2. Welche Verfolgten des NS-Regimes werden genannt?
Welche Gruppe wird als am stärksten betroffen herausgehoben?
Nenne Gründe dafür.
3. Kann ein Film zur Wiedergutmachung dienen? Äußere Dich dazu.

Demokratischer Neuanfang

Parteiprogramme

M 1

Die Parteien stellen sich vor

CDU (Christlich-Demokratische Union)

- Ungeist des Nationalsozialismus austilgen
- Gegen Klassenkampf und Rassenwahn
- Für ein christliches Deutschland - Partei für Katholiken und Protestanten
- Für Vergesellschaftung in bestimmten Wirtschaftsbereichen (Kohle, Eisen, Erdöl, Holz)
- Für freies Bauerntum auf eigener Scholle, nur Großgrundbesitz kann vergesellschaftet werden

SPD (Sozial-Demokratische Partei Deutschlands)

- Restlose Vernichtung aller Spuren des Hitlerregimes
- Aufteilung des Großgrundbesitzes
- Verstaatlichung der Banken, Versicherungen, Bodenschätze, Bergwerke und der Energiewirtschaft
- Freiheit der Meinungsäußerung, Gesinnungs- und Religionsfreiheit, strafrechtlicher Schutz gegen Rassenverhetzung

LPD (Liberal-Demokratische Partei Deutschlands)

- Bekämpfung des Nazismus, Abkehr von jeder Diktatur, kein Klassenstaat
- Freiheit des Einzelnen, jede religiöse Einstellung, ob konfessionell gebunden oder nicht, ist zu respektieren
- Freie Wirtschaft, Förderung der privaten Unternehmer-Initiative
- Unantastbarkeit des Eigentums

KPD (Kommunistische Partei Deutschlands)

- Gründliche Säuberung der Ämter und Betriebe von nationalsozialistischen Elementen
- Für die Enteignung der Nazis und Kriegsverbrecher
- Für den Schutz der Werktätigen vor Unternehmerwillkür
- Gegen die Herren von Großindustrie, Finanzwirtschaft und Großgrundbesitz und für ihre mitleidlose Enteignung
- Einheitspartei der deutschen Arbeiterschaft

Aus den Parteiprogrammen vor der Gemeindewahl am 20.01.1946 (nach FV 16.01.1946)



Demokratischer Neuanfang

Wahlergebnisse

M 2

Ergebnisse der Gemeindewahlen

83 Prozent Wahlbeteiligung

Das Ergebnis der Großhessischen Gemeindewahlen

Einzel-Ergebnisse in 17 Kreisen

Landkreis	Wahlberechtigte	abgegeben Stimmen	abgegeben Stimmen in %	CDU	KPD	LDP	SPD	sonstige	ungültig
Biedenkopf	21.117	16.903	80	1.107	125	—	3.950	10.725	996
Oberlahn	25.223	22.914	87	7.217	631	551	11.665	1.649	1.201
Rheingau	25.259	21.878	87	13.658	506	—	6.325	275	1.114
Schlüchtern	20.413	17.501	86	8.370	407	263	3.760	2.069	632
Ussingen	13.044	11.419	88	1.864	406	516	3.352	5.054	257
Alsfeld	27.995	20.905	75	—	389	—	6.617	12.860	1.128
Büdingen	33.686	29.802	77	4.239	2.526	—	12.339	8.879	1.919
Gießen	46.007	33.696	73	—	1.043	—	19.137	13.521	—
Frankenberg	22.294	18.714	75	7.488	276	852	5.029	2.486	583
Fulda	39.726	36.459	91,8	27.208	91	178	2.784	3.413	2.518
Hünfeld	16.145	9.407	75	4.676	—	—	274	4.457	—
Kassel	31.235	28.090	90	2.545	2.874	—	21.427	347	978
Marburg	36.472	29.487	81	3.219	75	847	9.262	15.507	795
Melsungen	23.268	20.508	88	3.317	926	1.543	11.526	1.729	1.467
Rotenburg	26.295	23.720	90	6.090	621	—	13.622	3.004	384
Wolfhagen	18.989	16.252	86	2.863	333	1.032	10.389	208	917
Ziegenhain	23.875	20.917	76	5.730	134	80	7.993	6.200	775
Gesamtergebnis Großhessen	461.071	376.704	83	92.591	10.608	5.662	146.508	92.383	16.038

FV 23.01.1946

M 3

Das Ergebnis der Stadtverordnetenwahl in Fulda

Die erste Stadtverordnetenwahl nach dem Zusammenbruch der Naziherrschaft in Fulda am 26. Mai 1946 ergab bei

21 630 Wahlber. 16 571 abg. Stimmen. Davon für die Christl. Dem. Union 10 118 Stimmen,

„ „ Sozialdem. Partei 3 527 „

„ „ Kommunist. Partei 809 „

„ „ Liberal-Dem. Partei 1 418 „

Ungültig waren 711 „

Erste Wahlen in Hessen/ Bundesrepublik Deutschland

M 4

20.01.1946 - Gemeindewahlen

28.04.1946 - Kreistagswahlen

03.12.1946 - Landtagswahl

14.08.1949 - Bundestagswahl

FV 29.05.1946

Demokratischer Neuanfang

Umerziehung zur Demokratie

M 5



Kernstück des Amerikahauses in der Rabanusstraße 19 in Fulda war eine große Bibliothek, in der besonders Bücher standen, die in der Zeit des Nationalsozialismus verboten waren.

M 7



Das Heim der German Youth Activities (GYA) in der Marienstraße 6 in Fulda, sollte ebenfalls einen Beitrag leisten, so der Leiter der Militärregierung bei der Eröffnung 1947, „die deutsche Jugend auf den rechten Weg zurückzuführen“. Hier gab es die Möglichkeit zu lesen, Sport zu treiben, zu basteln, zu spielen oder Englisch zu lernen. Großen Wert legten die Amerikaner auf den politischen Unterricht - sei es in der Schule oder im Bereich der Erwachsenenbildung, - in welchem die Grundprinzipien der Demokratie zu vermitteln waren.

Stasch, Alles für Fulda, S. 25 (bearbeitet)

M 6



Michel: „Wenn mich doch das verdammte Magenknurren nicht immer beim Lernen ablenken würde!“

FV 17.05.1947

Demokratischer Neuanfang

Aufgaben



1. Das Kapitel nennt sich „Demokratischer Neuanfang“. Gab es in Deutschland eine Zeit, an die man anknüpfen konnte?
2. Diese Parteien (M 1) erhielten im Oktober 1945 von der Militärregierung ihre Zulassung in Fulda-Stadt und Kreis. Unter welchem Namen kennst Du heute die LDP?
3. Erkläre die Begriffe Vergesellschaftung, Klassenkampf und Klassenstaat.
4. Stell die Programme der einzelnen Parteien von 1945/1946 mit eigenen Worten dar.
5. Wo siehst Du Gemeinsamkeiten, wo Unterschiede in den einzelnen Programmen?
Welche Parteien stehen sich am nächsten, welche liegen am weitesten auseinander?
6. Welche Programmteile verknüpfst Du noch heute mit den einzelnen Parteien, welche nicht?
7. Äußere Dich zu den Wahlergebnissen (M 2/M 3). Vergleiche mit heute.
8. Eine Absicht der amerikanischen Besatzungspolitik war es, die Demokratie in Deutschland von unten aufzubauen.
Welche Quelle bestätigt diese Vorgehensweise?
9. Was meint der Leiter der amerikanischen Militärregierung mit „die deutsche Jugend auf den rechten Weg zurückführen“?
Erkläre auch das Wort „Umerziehung“.
Auf welche Weise sollten GYA und Amerikahaus einen Beitrag dazu leisten?
10. Beschreibe die Karikatur (M 6). Worauf will sie aufmerksam machen?
Vergleiche dazu das Kapitel „Überleben nach dem Zusammenbruch“.

Wiederaufbau aus Trümmern

Wiederaufbau in Fulda

M 1

Überall Wiederaufbau!

Die Beseitigung der Bombenschäden

Wo die Bagger surren, die Schaufeln klirren, wo die Brechseilen ächzen, ist alles abgestimmt auf dringendste Notwendigkeit.

Um die Folgen der Bombenangriffe zu beseitigen, ist schon viel geleistet worden. Richtiggehend geschafft haben die Arbeiter mit Pickel und Schippe. Von einer fälligen Erdbewegung von rd. 100.000 cbm wurde bis heute schon die gewaltige Menge von 40.000 cbm weggeräumt. Die gemachten Anstrengungen müssen, um sie richtig einzuschätzen, unter dem Gesichtspunkt des Fahrzeugmangels betrachtet werden.

An dem rund 65 km langen Kanalnetz der Stadt Fulda sind durch Fliegerbomben 180 Schadensstellen erkannt. Nahezu 12 km Kanalisierung wurden dadurch vernichtet. Bis heute sind durch die Tiefbauabteilung des Stadtbauamtes 9½ km wieder hergestellt. Eine sehr beachtliche Leistung! Ihr ungeheurer praktischer Vorteil ist erhöht um den hygienischen Wert, insofern, als

jede Seuchengefahr gebannt ist.

In vollem Gange ist die Straßenausbesserung. Freilich werden die Straßen zuerst bearbeitet, in denen auch das Kanalnetz beschädigt war.

Unnötig vergrößert wurden die durch den Bombenkrieg erforderlichen Aufbauarbeiten durch die beim Abzug deutscher Truppen befohlenen Brückensprengungen. Fünf fahrbare Brücken sind im Stadtgebiet Fulda diesem

Wahnsinn zum Opfer gefallen. Eine davon wurde bald wieder fahrbar gemacht, die andere ist in Gemeinschaftsarbeit zwischen Stadtbauamt und den Einwohnern von Horas neu errichtet. Facharbeiter- und Materialmangel stören empfindlich das Aufbauwerk.

Nach gut überlegtem System hat auch die Hochbauabteilung das Problem des Wiederaufbaues angefaßt. In Zahlen ausgedrückt heißt das, daß von 3248 Gebäuden am 1. April d.J. nur 1015 unbeschädigt waren.

Von 2203 beschädigten Bauten

wurden, bei den leichtbeschädigten angefangen, nach und nach die meisten repariert. Es galt, schnellmöglichst Menschen wohnlich unterzubringen. Heute kann gesagt werden, daß rund 1600 früher beschädigte Häuser wieder in bewohnbarem Zustande sind.

Daß Krankenhäuser und Lazarette vorzüglich behandelt und daß die Schulen gebrauchsfertig hergerichtet wurden, versteht sich von selbst; daß der Schlachthof so schnell als möglich überprüft und heute wieder voll in Betrieb ist, wird niemand tadeln.

Eine Aufgabe für sich war die

Instandsetzung des Schlosses

Umfangreiche Dacharbeiten waren vonnöten, dazu wurde der Südfügel des Vorderhofes wieder in seinen alten Stand gesetzt.

Empfindlich beschädigt war auch die Orangerie. Als Notlösung wurde das Gemälde des Emanuel Wohlhaupter durch Segeltuch geschützt und im übrigen das Gebäude in seinem Zustand belassen.

Warum bevorzugte Instandsetzung der Kirchen

„Eindeutig nimmt Herr Regierungsbaumeister Schaalkenbach mit dem Hinweis „es geht um Sein oder Nichtsein der kirchlichen Bauwerke“ dazu Stellung. Dom und Michaelskirche sind einzigartige Kulturdenkmäler, die es verdienen, wenn seit April dieses Jahres Anstrengungen gemacht werden, die Bombenschäden zu beheben. Über seinen Ruin als Barockstadt hinaus wird in der Schönheit und dem Kunstwert dieser Bauten die Weltgeltung Fuldas erhalten. Die Verwahrlosung des Domes in der Bonifatiusstadt wäre eine Sünde wider die Kunst.“

FV 31.10.1945 (gekürzt)



Kanalarbeiten in der Königstraße

Wiederaufbau aus Trümmern

Wiederaufbau in Fulda

M 2



Endlich wieder Gas!
FV 30.01.1946

Fuldas St. Michaelskirche wieder hergestellt

FV 23.12.1947

Erster Bauabschnitt am wiederhergestellten Dom beendet

Richtfest der Christuskirche
FV 09.10.1948

FV 24.08.1948

Der Wiederaufbau des Fuldaer Stadtschlusses fast vor der Vollendung

FV 26.11.1949

Fuldas Straßen und Brücken im Wiederaufbau

Behelfsmäßige Ausbesserung macht endgültiger Bereinigung Platz
FV 07.12.1949

Wiederaufbau aus Trümmern

Wiederaufbau im Landkreis

M 3

Die Kriegsschäden im Kreis

Ein Musterbeispiel für den Erfolg der Selbsthilfe ist die Gemeinde Hauswurz gewesen. Diese zerstörte Ortschaft ist bereits zu 90 Prozent wieder aufgebaut.

Die Wiederherstellung der beschädigten Wohngebäude und Wirtschaftsgebäude ist schon bald nach Beendigung der Feindseligkeiten mit großer Energie aufgenommen worden trotz der Schwierigkeit, Facharbeiter zur Verfügung zu stellen und das nötige Baumaterial zu beschaffen. (H)

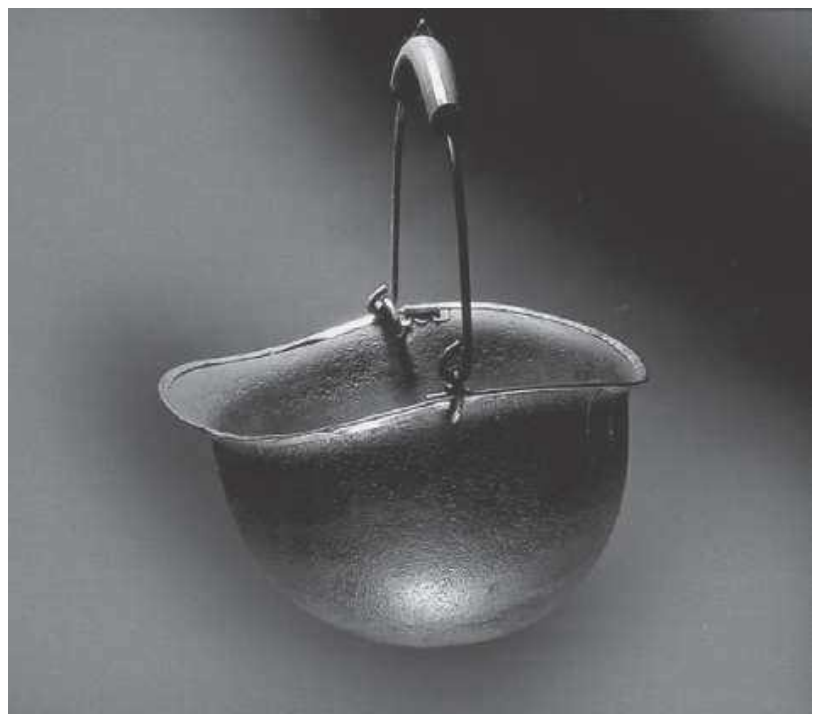
FV 12.04.1947 und 07.11.1945

Wiederaufbau in Wirtschaft und Industrie

M 4

Schon Ende 1945 verließen das Emallierwerk statt Rüstungsgüter aus Stahlhelmen gefertigte Töpfe und Schüsseln sowie Milch- und Melkeimer.

Im Juli 1946 lief die Produktion in den Gummiwerken an, und im Reichsbahnausbesserungswerk konnten ab Anfang 1947 Maschinen wieder (notdürftig) repariert werden. Im Januar 1948 erhielten die Fuldaer Firmen Weber und Mehler erste Exportaufträge.



Wiederaufbau aus Trümmern

Arbeitsplätze in Fulda

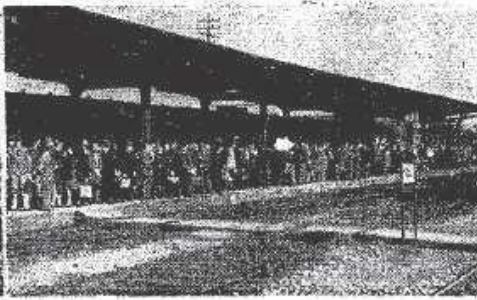
M 5

„Wenn die Arbeitszeit zu Ende“

Es ist 17 Uhr. Auf der Bahnhofstraße hasten Arbeiterscharen zu den Zügen. Unzählige Menschen kommen in langen, ungeordneten Reihen aus Fabriken, Werkstätten, Büros und Kaufhäusern und überwimmeln den Platz. Um 17.30 Uhr hat der Strom noch immer kein Ende. Den Höhepunkt

erreicht die Betriebsamkeit kurz vor 18 Uhr. Da beginnen schon einige Menschen zu rennen, um im Zuge einen Platz zu erwischen.

Kurz nach 18 Uhr wird der Platz dann mit einem Male leer. Die Stadt ist wieder alleine mit sich und ihrem Leben.



FV 07.05.1949 (gekürzt)

M 6

Ab 1. August Omnibusverkehr

Ende dieses Monats treffen die ersten beiden Omnibusse ein, denen bis Mitte nächsten Monats 2 weitere Omnibusse folgen werden. Mit den ersten 2 Omnibussen werden die Strecken Kohlhaus-Lehnerz und Horas-Bachrain befahren. Wenn Mitte August die nächsten beiden Omnibusse in Betrieb genommen werden können, wird mit einem Omnibus die Strecke Halmbacher Straße-Petersberg befahren, während der vierte Omnibus auf der Strecke zum Einsatz kommt, die am besten von der Bevölkerung frequentiert wird. Sämtliche Linien werden über den Universitätsplatz geleitet, der Knotenpunkt für den gesamten Verkehr ist.

Der Fahrpreis für eine einfache Fahrt beträgt 20 Pfg.



FV 11.07.1949

Wiederaufbau aus Trümmern

Aufgaben

1. Streitgespräch zwischen Stadtbaurat Mollenhauer und Provinzialkonservator Schalkenbach

Wir brauchen zuerst Wohnungen!
Die Menschen wissen nicht wohin!



2. Beschrifte die leere Sprechblase. (siehe M 1) - Welcher der beiden Sprecher hat Deiner Meinung nach Recht?
Siehst Du eine Möglichkeit des Ausgleichs der beiden gegensätzlichen Positionen?
Unterbreite einen Vorschlag.
3. Mollenhauer musste bei seiner Wiederaufbauarbeit mit möglichst wenig Aufwand einen möglichst großen Nutzeffekt erzielen, das heißt, schnell viele Wohnungen wieder bewohnbar machen.
Warum hatte der Stadtbaurat den Bauaufwand gering zu halten?
Auf welche Art versuchte er, sein Ziel zu erreichen?

Wiederaufbau aus Trümmern

Aufgaben



4. An welchen Stellen begann in Fulda der Wiederaufbau? - Zu welchen Notlösungen sah man sich gezwungen?
5. Nenne Schwierigkeiten, die den Aufbau behinderten.
6. Was sagt der Zeitungsausschnitt über den Wiederaufbau des Wirtschaftstandortes Fulda aus? Sind ähnliche Vorgänge/Erscheinungen - viele Menschen strömen täglich zur Arbeit in die Stadt - noch heute zu beobachten? Was hat sich geändert? (M 5)
7. Worin siehst Du den Grund für die Aufnahme des Omnibusverkehrs in Fulda? Kannst Du einen Bezug zu den Kapiteln Wiederaufbau sowie Verschleppte, Vertriebene herstellen? Vergleiche den Busverkehr heute mit dem damaligen Beginn.

Der Tag X – Die Währungsreform und der Beginn der freien Wirtschaft

M 1

Der Tag X

am Frankfurt, 4. Juni (Eig. Ber.). Der „Tag X“, wie die Amerikaner den Stichtag der Währungsreform nennen, ist in Frankfurt a. M. in den Kreisen der bizonalen Verwaltungen das allgemeine Gesprächsthema. Irgendwelche Andeutungen über einen Termin sind bis jetzt von keiner Seite gemacht worden, doch wird allgemein angenommen, daß die Währungsreform

Ende dieses Monats oder spätestens Anfang Juli durchgeführt wird.

Wie Bankkreise verlauten, sind in den letzten Tagen bedeutende Geldbeträge eingezahlt worden. Die Wirtschaft reagiert auf die bevorstehende Währungsreform zum Teil in einer Zurückbehaltung der Produkte und Waren.

FV 05.06.1948 (gekürzt)

M 2 Ausgabe des neuen Geldes



Am Sonntag, dem 20. Juni 1948, wurden Reichsmark, Rentenmark und alliierte Militärmark durch die Deutsche Mark ersetzt. Jeder erhielt für 60 Reichsmark 60 DM, von denen 40 DM sofort ausgezahlt wurden, 20 DM einen Monat später. Die Reichsmarkbeträge auf den Bankkonten wurden später im Allgemeinen im Verhältnis 10:1 gegen die neue Deutsche Mark eingetauscht.

Der Tag X – Die Währungsreform und der Beginn der freien Wirtschaft

M 3

Freie Wirtschaft läuft an

AM. Frankfurt, 11. Juni (Eig. Ber.) Auf Anordnung des Direktors der Verwaltung für Wirtschaft (VfW) unterliegen alle Erzeugnisse des Maschinenbaus, des Fahrzeugbaus, der Elektrotechnik, der Feinmechanik und Optik, sowie Eisen-, Stahl-, Blech- und Metallwaren ab sofort keinerlei Beschränkungen mehr. Diese Güter können beliebig verkauft und veräußert werden.

Unter diese freien Gruppen fallen, um nur einige herauszugreifen, Schreibmaschinen, Nähmaschinen, Kraftfahrzeuge, Motorräder, Fahrräder, Kinderwagen aller Art, elektrische Bügeleisen sowie alle elektrischen Geräte, Radioapparate, Brillen, ferner alle Arten von Uhren einschließlich Armbanduhr und Weckeruhren, Reloßzeuge, Rechenschieber, fast alle Eisen- und Stahlwaren, Sensen, Glöckchen, Hufnägel, Ofenrohre, Eimer, Töpfe, Pfannen, Gaskocher, Messer, Gabeln, Löffel, Stahldrahtmatratzen.

Bewirtschaftungsfrei sind Holzbauten und Bauelemente aus Holz sowie alle Gegenstände des täglichen Bedarfs, die aus Holz hergestellt werden.

Auch die Herstellung, Lieferung und der Bezug von Glas, Glaswaren und Keramik unterliegen ab sofort keinerlei Beschränkungen mehr.

FV 22.06.1948

M 4

Erdal wieder da!

FV 08.01.1949



Dr. Oetker Backpulver
ist überall in
altbewährter Qualität
zu haben!

FV 01.09.1948



R. Kahrman FULDA
Tränke 27 Tel. 3

FV 30.08.1948



Hugo Kiehl
Fulda, Bahnhofstr. 17

FV 10.08.1948

Funella DIE FEINE wieder da!

FV 08.01.1949

ONU jetzt in feiner FRIEDENS-QUALITÄT!

FV 12.10.1948

Der Tag X – Die Währungsreform und der Beginn der freien Wirtschaft

HASSIA
**WASCH-
PULVER**
Neue ob-
Qualität
DIEMAR & HELLER K.G.
Kassel-Bettenhausen
SCHON SEIT 1809

für **SIE--**
für **SIE--**
und ganz besonders
für **SIE!**

Endlich
MARKENFREI!

Diemar & Heller K.G. Kassel

FV 15.01.1949

FV 10.07.1948

Koffer
eingetroffen — Frei verkäuflich!
**LEDER-MEID und
KOFFERHAUS MEID
FULDA**
Borglassstr. 5, Friedrichstr. 8

Volkswagen
der vortreffliche Wagen für
Beruf u. Reise. nur 7,5 Liter
Kraftstoffverbrauch — über 100
km Geschwindigkeit — sofort lie-
ferbar. Verlangen Sie Vorfüh-
rung durch:

Auto-Haus Hans Kahrmann
Volkswagengroßhändler
Kurfürstenstr. 15—17, Ruf 3333. (3867)

FV 03.07.1948

Öfen · Herde
Kesselöfen
Gas- und Elektroherde
in reicher Auswahl.
Ich empfehle Ihnen Lagerbesuch.

Ignaz Traut gegr. im Jahre 1841

FV 16.08.1948

Der Tag X – Die Währungsreform und der Beginn der freien Wirtschaft

M 5

Rundfrage der „FV“

Geht es Ihnen besser nach der Währungsreform?

Ein halbes Jahr nach Einführung der D-Mark

Wir sind uns alle darüber im klaren, daß der Geldüberhang bis zum Tage der Geldreform beseitigt werden mußte, um damit ein gesundes Verhältnis zum tatsächlichen Warenangebot zu schaffen. Daß es mir seitdem besser geht, kann ich wirklich nicht behaupten, weil mein Stand und die breiten Massen überhaupt nach wie vor „Zaungäste“ am vollen Tisch eines erfreulich hohen Angebotes von Waren aller Art sind. Was mir wirklich fehlt sind Nahrungsmittel, die mir der Währungsschnitt auch nicht geben konnte.



Angestellter, 45 Jahre

Ich beziehe eine kleine Rente, mit der ich vor der Währungsreform bei bescheidener Lebensweise auskommen konnte. Nach der Währung glaube ich, eine kleine Besserung zu verspüren, was sich aber bald zum Gegenteil auswirkte. Durch die allgemeine Teuerung war es mir schon zwei Monate nicht möglich, meine Lebensmittel auf meine Karte zu kaufen geschweige denn mir Strümpfe oder andere nötige Kleidungsstücke anzuschaffen. Durch die neue Währung ist mir jeder Notgraschen genommen.



Witwe, 64 Jahre

Meine Familie besteht aus 7 Personen, wir sind Flüchtlinge aus Pommern und haben alles verloren. Vor der Währungsreform konnten wir nicht viel anschaffen, da wir trotz Bezugscheinen und Punkten fast nichts bekamen und zum Schwarzhandel keine Beziehung hatten. Nach Einführung der D-Mark hat sich unsere Lebenshaltung wesentlich gebessert, ich kann über mein Gehalt disponieren, und wir können jeden Monat eine größere Anschaffung für den Haushalt machen.



Lehrer, 58 Jahre

Es ist im großen und ganzen genommen besser geworden. Man arbeitet wieder lieber und kann sich für sein verdientes Geld wieder was anschaffen.



Arbeiter, 39 Jahre

Warum sollte es mir nach einer Währungsreform besser oder schlechter gehen? Das Geld, einerlei ob R-Mark oder D-Mark sofern es der Bevölkerung und seiner Kaufkraft angemessen ist, ist doch nun einmal ein Tauschmittel. Das Besser- oder Schlechtergehen liegt doch wohl einzig darin, ob wir uns genügend und gut mit dem versorgen können oder nicht, was wir zum Lebensunterhalt benötigen.



Schlossermeister, 62 Jahre

Seit der Währungsreform geht es uns besser. Ich kann wenigstens die paar Heller, die ich verdiene, an den Mann bringen, wenn auch nicht in Wurst- und Fleischwaren, was mir ja das Liebste wäre.



Putzfrau, 60 Jahre

Nach der Reform wurde ich arbeitslos. Meine Arbeitslosenunterstützung liegt an der Grenze des Existenzminimums. Für die Hausfrau bedeutet die Ausbalancierung des Haushaltstats bei den steigenden Preisen jede Woche ein neues Rechenkunststück. Wenn jetzt auch in den Geschäften Waren feilgeboten werden, die man vor der Währungsreform nur vom Hörensagen kannte, so sind diese Gegenstände für mich als Arbeitslosen unerschwinglich. Ich kann also beim besten Willen nicht sagen, daß es mir seit der Währungsreform besser geht.



Arbeitsloser, 38 Jahre

Es geht mir seit der Währungsreform besser als vorher, es kostet mich aber auch oft ein mehrfaches an Geld.



Angestellter, 35 Jahre

Nach der Geldreform, nach Verlust sämtlicher Ersparnisse geht es mir als Sozialrentner, infolge der geringen Rente und der über alles Maß gestiegenen Preise für alle Lebensbedürfnisse, schlechter als je zuvor, so daß ich oft nicht einmal die Kosten für die jeweiligen notwendigen allgemeinen Zuteilungen aufbringen kann.



Rentner, 68 Jahre

Der Tag X – Die Währungsreform und der Beginn der freien Wirtschaft

M 6

Zwangsbewirtschaftung in steigendem Maße abgebaut

Entsprechend der Verfügung des Bundesministers für Ernährung und Landwirtschaft wurden letztmalig Lebensmittelkarten für die Monate Januar und Februar 1950 ausgegeben.

Die in den ersten Monaten nach der Währungsreform eingetretene starke Preissteigerung kam im Berichtsjahr zunächst zum Stillstand. Anfang 1950 war sodann ein erheblicher Rückgang der Preise zu verzeichnen. Das steigende Warenangebot, die geringe Kaufkraft der Verbraucher und die wachsende Konkurrenz zwangen Herstellerbetriebe, Groß- und Einzelhandel zu schärfster Preiskalkulation. Diese Entwicklung führt mehr und mehr zu einem normalen Preisgebaren.

V 1949 (gekürzt und bearbeitet)

Aufgaben

1. Worin bestand die Währungsreform?
Was verstehst Du unter freier Wirtschaft? (Vgl. dazu auch aus dem Themenblock "Überleben nach dem Zusammenbruch" den Abschnitt "Mangel an allem".)
2. Erkläre die in den Anzeigen gebrauchten Wendungen „frei verkäuflich“, „Friedensqualität“, „Wieder da!“, „Endlich markenfrei!“
3. Der VW-Käfer, er sollte zum meist gebauten Auto der Welt werden, gilt vielen als Zeichen einer neuen Zeit und als Symbol des wirtschaftlichen Wiederaufstiegs durch die Währungsreform. Was ist damit gemeint?
4. Welche Tatsache machte die Währungsreform nach der Ansicht des Angestellten (45J.) notwendig (M 5)?
5. Führt eine Diskussion über die Währungsreform mit dem Thema: Sechs Monate nach dem Tag X. Ist die neue Mark ein Erfolg? Zur Vorbereitung solltet Ihr die einzelnen Aussagen in M 6 nach folgenden Gesichtspunkten ordnen: Positive und negative Auswirkungen der Währungsreform (Tabelle).
6. Welche noch bestehenden Hemmnisse einer freien Wirtschaft und welche negativen Auswirkungen der Währungsreform wurden bald beseitigt (M 6)?

Methodenseite

Berechnung des Arbeitszeitaufwandes

In diesem Heft wie auch an anderen Stellen tauchen des Öfteren Preisangaben auf. So erfährst Du z.B. beim Thema "Wiederaufbau aus Trümmern", dass im August 1949 der Fahrpreis für die einfache Fahrt im Fuldaer Stadtbus 20 Pf (10 Cent) betrug. Heute kostet sie 1,50 €. Das Stadtbusfahren war also damals ganz billig. Oder?

Um diese Frage zu klären, musst Du wissen, was die Menschen damals verdienten, welchen Arbeitslohn sie erhielten. Denn nur so kannst Du entscheiden, ob die Busfahrt 1949 für sie wirklich preiswert war. Als Maßeinheit benutzt man gewöhnlich den Stundenlohn eines Arbeiters. Der betrug 1949 für den Facharbeiter 0,80 DM. Heute erhält ein Facharbeiter ca. 13 € in der Stunde. Jetzt kannst Du rechnen. 1949 konnte sich ein Facharbeiter für seinen Stundenlohn vier Stadtbusfahrten leisten, 2007 ? Fahrten. War die Busfahrt 1949 nun günstiger oder nicht?

Du hast gesehen, es ist sinnvoller zu berechnen, wie lange man für ein Gut/eine Dienstleistung arbeiten muss, als die reine Preisangabe zu betrachten.



Aufgaben

1. Wie viele Stunden musste ein Facharbeiter 1949 arbeiten, um sich ein Vierpfundbrot kaufen zu können? (Brotpreis 1949 - 0,80 DM, 2007 - 5,40 € [zwei Zweipfundbrote]).
2. Wie lange musste er für das billigste VW-Modell arbeiten? (Der Käfer, so wie er in M 4 beim Thema "Währungsreform" angeboten wurde, kostete 4 990 DM). Für den VW-Fox sind im Jahr 2008 9.475 € zu bezahlen. - Was bleibt bei dem Vergleich der beiden Automodelle von 1949 und 2008 unberücksichtigt?
3. Ein Kinobesuch kostete 1949 (billigster Platz in der Kindervorstellung) 40 Pf. Wie viel kostet er heute?
4. Triff nach dem Vergleich der vier Güter/Dienstleistungen eine Aussage: Konnte/kann man sich für sein verdientes Geld 1949 oder 2007 mehr leisten?

Der Mensch lebt nicht vom Brot allein – Freizeit

M 1

Veranstaltungen

Tanzvergnügen im Freien am
Samstag, dem 7. 7., in
Adolfseck. 7431
Großes Volksfest an der Lan-
genbrücke. Täglich ab 14.00
Uhr. Volksbelustigung für
jung und alt. 6970

FV 04.07.1946

Alpenverein Fulda. Urlaubserlebnisse
im Großglockner-Gebiet. Farb-
bilder-Vortrag. Dienstag, den 19. 10.
ab 20 Uhr. Im Kolpinghaus. Gäste
willkommen! K-77

Haimbach

Sonntag, den 17. Oktober

TANZ Anfang 6 Uhr
ff. Musik

FV 16.10.1948

M 2

Im Zauber der Manege

Echtes Zirkusblut durchpulste das weite
Rund des 4 Masten-Unternehmens Kuhlyn.
Aber auch nicht eine einzige Fehlzündung
erlebte man in dem Schlag auf Schlag ab-
rollenden, zweistündigen varieteartigen Pro-
gramm. Die heute schwer darzubietenden
Dressuren fremdländischer Tiere — früher
die Attraktionen der Zirkuszelt — ersetzte
man in bewundernswerter Weise durch akro-
batische Sensationen.

FV 03.08.1946

M 3

Konzert im Schloßpark

Auf das am Sonntagvormittag, 10.30 Uhr,
im Schloßpark wieder stattfindende Prome-
nadenkonzert der Kapelle Erich Rein-
hold wird hiermit hingewiesen.

FV 03.08.1946

M 4

Interessantes Lokal-Derby

SG Horas -- Germania Fulda 2:1 (1:0)

Vor 750 Zuschauern gab es in diesem Punkt-
kampf der Kirchessniga ein schnelles und
abwechslungsreiches Spiel zu sehen. Die
Platzelf trat in bester Besetzung an, während
die Germanen eine Umstellung vorgenommen
hatten, die aber durchaus als gelungen zu
bezeichnen war.

FV 23.01.1946



Größter Fußballverein war Borussia Fulda - Platz in der Johannisau



Der Mensch lebt nicht vom Brot allein – Freizeit

M 5

Georg Meier mit 122,9 Stdkm. schnellster Fahrer

Hunderttausende bei „Rund um Schotten“

Das sportliche Ereignis Hessens war am Sonntag das große Motorrad- und Autorennen „Rund um Schotten“, das zum ersten Male nach dem Kriege vom Motorsportklub Wiesbaden wieder durchgeführt wurde. Die Vorankündigung der Teilnahme zahlreicher bekannter Rennfahrer hatte einen wahren Massenzustrom aus allen Kreisen Hessens und auch weit darüber hinaus ausgelöst. Wie die Rennleitung bekanntgab, sollen über 650 000 Zuschauer dem Rennen beigewohnt haben!

FV 24.06.1947



Die Fuldaer Weltmeister Faust und Remmert

Stadtarchiv, Negativ-Nr. 982

M 6

Seit dem ersten Feiertag tummeln sich alt und jung auf Fulda und Schloßteich. Das Christkind scheint ein Sonderkontingent, Schlittschuhe verteilt zu haben.

Die Schisportler schauen mit scheelen Augen auf die flotten Läufer und in den blauen, frostklaren Himmel. Wir wollen ihnen doch wünschen, daß Frau Holle sich auf ihre Pflicht besinnt, damit auch die Anhänger des Schneeschuhlaufes zu ihrem heißersehnten Vergnügen kommen.

FV 29.12.1948



M 7

Radio Frankfurt sendet

Sonntag, den 30. November

9 Evangelische Morgenfeier. 10 Kantate Nr. 140 von Joh. Seb. Bach. 11.30 Kleines Konzert. 12 Musik am Mittag. 13 Die Gibaks spielen. 13.30 Streifzug durch die Operette. 17 Öffentliches Sinfonie-Konzert. 18.30 Musikalisches Zwischenspiel mit den ersten Sport-Ergebnissen. 20.15 Was jeder gern hört. 22.30 Modernes Tempo. Eine schwungvolle halbe Stunde mit rhythmischen Melodien. 23.15 Tausend goldene Sternelein.

FV 29.11.1947

Der Mensch lebt nicht vom Brot allein - Freizeit

M 8

Europa-Lichtspiele

Das Haus des gepflegten Filmprogramms

In unserem Weihnachtsfestprogramm zeigen wir ab heute, Donnerstag, in

Welturaufführung

mit Metro im Schwan Frankfurt den neuen deutschen Großfilm



In den Hauptrollen: Maria Holst, Luise Ullrich, Carl Ludwig Diehl, Paul Dahlke u. a.

Im Belprogramm die neueste Wochenschau

Anfangszeiten: 3 5 7 und 9 Uhr

Kassenöffnung täglich 13.30 Uhr

Um das lange Anstehen an der Kipokasse zu vermeiden, bitten wir unsere werten Besucher die Karten einen Tag im voraus zu lösen.

FV 22.12.1949

Der Mensch lebt nicht vom Brot allein – Freizeit

M 9

Veranstaltungen im Amerika-Haus

in der Zeit vom 18.–24. Oktober 1948

Montag, 20.00 Uhr (Raum 7), Einführung in das Schauspiel „Familie Prof. Linden“ v. Priestly. Leitung: Dramaturg Hannes Koch. Dienstag, 15.00 Uhr (Raum 4), Engl. Anfängerkursus für Kinder (II. Unterrichtsstunde); 20.00 Uhr (Raum 7), Allgemeine Diskussionsgruppe. Thema: „Das Leben in Amerika“ mit Lichtbildern. Mittwoch, 15.00 Uhr (Raum 4), Engl. Sprachkursus für Fortgeschrittene (2. Unterrichtsstunde); 20.00 Uhr (Raum 7), Engl. Anfängerkursus für Erwachsene (Kursus III. 7. Unterrichtsstunde); 20.00 Uhr (Saal), Aufführung des Schauspiels „Die erste Legion“ (First Legion) von Emmet Lavery. Aufführende: Hess. Landesbühne Erfurt. Donnerstag, 19.00 Uhr (Raum 7), Journalisten-Diskussionsgruppe. Thema: „Journalisten-Nachwuchs und Hochschule“; 15.00 Uhr (Raum 7).

Kurzfilm-Vorführungen täglich außer sonntags. Programm im Amerika-Haus ersichtlich. Vorstellungen um 14.00 Uhr, 15.00 Uhr, 17.00 Uhr, 20.00 Uhr nur für Erwachsene.

Jedermann ist eingeladen. Alle Veranstaltungen des Amerika-Hauses sind frei, ebenso die Benutzung der Bibliothek.

FV 16.10.1948

Aufgaben

1. Nenne Freizeitangebote, die Jugendlichen in der Nachkriegszeit in Fulda zur Verfügung standen.
Welche weiteren Möglichkeiten - obwohl hier nicht genannt - hat es noch gegeben?
2. Manche Freizeitangebote könnten Dich vielleicht auch heute noch interessieren. Nenne sie.
3. Warum verfügte der Zirkus Deiner Meinung nach über keine „fremdländischen Tiere“?
4. Landrat Georg Stieler wendete sich öffentlich gegen die ausgebrochene „Tanzwut“. Welche Argumente könnte er angeführt haben? Vergleiche die Themenblöcke „Die Stunde Null“ und „Überleben nach dem Zusammenbruch“.

Für helle Köpfe

Prüfe Dich selbst

Aufgaben 

A1



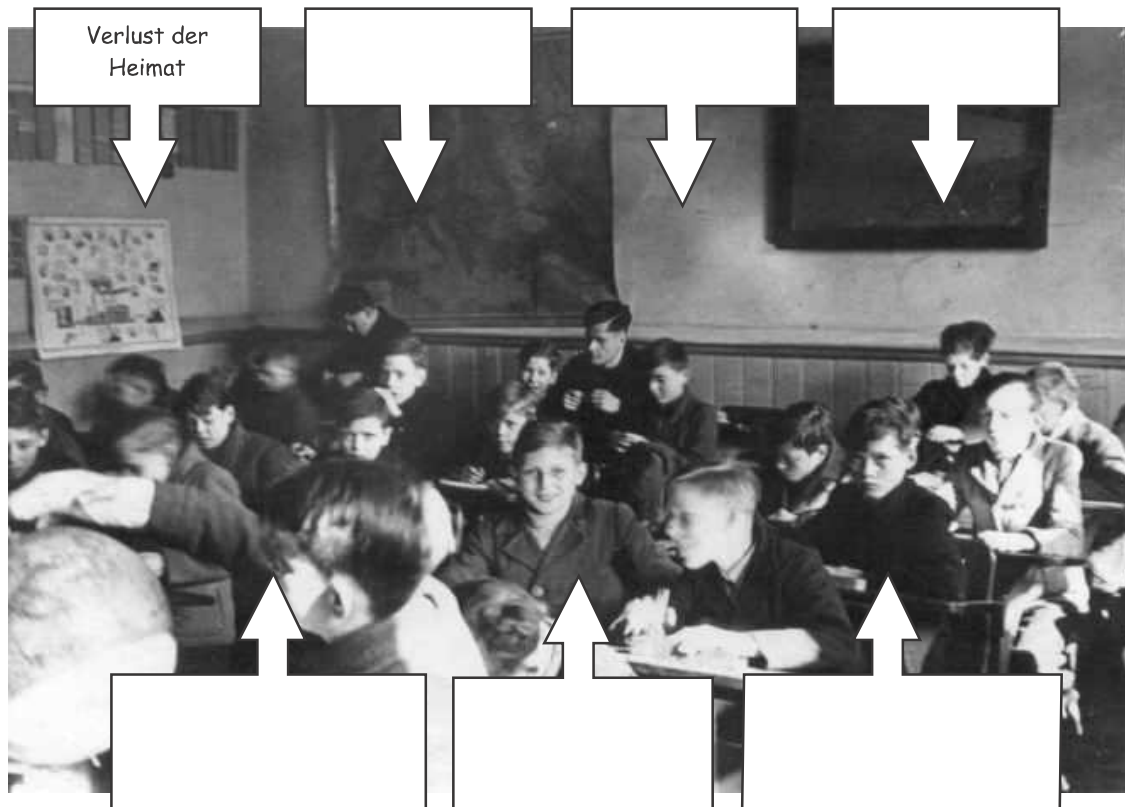
So stand es in der Zeitung:

	Seite	Themenbereich
Die ersten Zwölfhundert	<input type="text"/>	<input type="text"/>
83 Prozent Wahlbeteiligung	<input type="text"/>	<input type="text"/>
Die Kriegsschäden im Kreis	<input type="text"/>	<input type="text"/>
Endlich wieder Gas!	<input type="text"/>	<input type="text"/>
Erdal wieder da!	<input type="text"/>	<input type="text"/>
Amerikanische Liebesgaben werden verteilt	<input type="text"/>	<input type="text"/>
„Laßt unsere Mitmenschen nicht verhungern!“	<input type="text"/>	<input type="text"/>

1. Ordne die Überschriften den Seitenzahlen des Heftes zu.
2. Nenne die zugehörigen Themenblöcke und stelle den Zusammenhang auf einem gesonderten Blatt dar.

A2

Diese Kinder der Klasse 6a der Adolf-von-Dalberg-Schule in Fulda hatten im Jahr 1947 schlechte Rahmenbedingungen. Beschrifte die leeren Felder.



Verlust der Heimat

Für helle Köpfe

Prüfe Dich selbst

A3 SUCHSEL

A	H	R	H	C	H	M	G	K	N	D	Z	S	Y		
L	U	N	U	A	T	F	A	E	G	C	A	B	C	S	
K	N	E	N	H	R	U	H	N	U	B	F	T	S	H	Q
Z	V	M	G	A	E	P	H	G	C	H	R	Y	Z	W	H
D	E	A	E	F	R	A	G	E	B	O	G	E	N	A	M
M	R	K	R	B	A	D	P	L	D	I	G	O	J	R	C
G	M	L	V	E	R	T	R	I	E	B	E	N	E	Z	H
U	I	D	E	U	T	S	C	H	E	M	A	R	K	M	E
T	S	M	T	B	G	K	N	E	D	K	O	E	K	A	R
K	S	Z	E	R	S	T	Ö	R	U	N	G	F	I	R	T
M	T	A	I	E	R	G	E	Z	T	I	E	U	E	K	D
O	E	N	E	U	A	N	F	A	N	G	N	H	K	T	N

Im Buchstabengitter verstecken sich 10 Begriffe aus der Nachkriegszeit. Markiere sie.

Fertige nach dem vorliegenden Muster selbst ein Buchstabengitter für Deinen Nachbarn an.

A4 Diese Buchstabenschlange setzt sich aus 10 Abkürzungen zusammen. Trenne und erkläre sie.

D P L D P G Y A N S D A P U N R R A S P D C D U S B Z K P D D M

A5 Sammle Begriffe, Abkürzungen, Namen usw. die kennzeichnend für die Zeit nach dem Zweiten Weltkrieg sind. Schreibe damit ein ABC der Nachkriegszeit.

A merikahaus
B esatzungsmacht
C _____
D _____
E _____
F _____
G _____
H _____
I _____
J _____
K _____
L _____
M _____

N _____
O _____
P _____
Q _____
R _____
S _____
T _____
U _____
V _____
W _____
X _____
Y _____
Z _____

Weitere Anregungen für "Helle Köpfe" im Lehrerbegleitheft.

Impressum

Autor: Günter Sagan
Mitarbeit: Rudolf P. Karpe, Dieter Schäfer, Rainer Wendel
Gestaltung und Grafiken: Dieter Schäfer, Fulda
Bildnachweis: Siehe Lehrerbegleitheft

Bildrecherche/
Bildbearbeitung: Dr. Thomas Heiler, Stadtarchiv Fulda und
Christopher Gies, Medienzentrum Fulda

Herausgeber: Magistrat der Stadt Fulda,
Kreisausschuss des Landkreises Fulda 2008

Die Broschüre sowie ein Lehrerbegleitheft mit Lösungen
kann von Schulen im Landkreis Fulda bezogen werden über:
Medienzentrum Fulda, Brüder-Grimm-Str. 5, 36037 Fulda,
Tel.: 0661 - 90296110
www.medienzentrum-fulda.de

ISBN 978-3-7900-0403-8

© 2008 by Parzellers Buchverlag GmbH & Co. KG, Fulda
Druck und Verarbeitung: Rindt-Druck, Fulda
Alle Rechte vorbehalten
Printed in Germany

Wir danken der Sparkassenstiftung und der Kulturstiftung der
Sparkasse Fulda für die freundliche Unterstützung.